

## Dritter Beitrag zur Ornithologie der östlich- äquatorialen Gebiete Afrikas.

Von

**Dr. G. Hartlaub.**

---

Hierzu Tafel XI—XIV.

Von drei grösseren Sendungen vorzüglich präparirter Vogelbälge aus den östlich-äquatorialen Gebieten Afrikas, welche mir durch Dr. EMIN BEY in Ladó zugesandt wurden, und von welchen die beiden ersten in den „Abhandlungen des Naturw. Vereins zu Bremen von 1881 und 1882“ von mir bearbeitet worden sind, blieb die dritte, welche gegen den Schluss des Jahres 1883 in Bremen eintraf, bis jetzt wissenschaftlich unverwerthet. Der Grund dieser Verzögerung liegt darin, dass wohl zu lange an der Hoffnung festgehalten wurde, es würden noch weitere Sendungen eintreffen und eine allem Anschein nach verloren gegangene Kiste aus Macraca könnte schliesslich ihren Weg nach Bremen noch finden. Die inzwischen eingetretenen politischen Umwälzungen haben diese Hoffnung vollständig zerstört. Seit 3 Jahren abgeschnitten von allem Verkehr mit der Aussenwelt, scheint der frühere Gouverneur der sogenannten äquatorialen Provinzen Aegyptens seine ihm aus vieljähriger Praxis liebgewordenen Wohngründe in den Quell-See-Gebieten des Weissen Nil — zur Zeit lebt er in Wadelai am oberen Bahr el Gebel, 2° 37' N. Br. — wenigstens zunächst behaupten zu wollen. Mit Hülfe eines „Häufleins tapferer, absolut zuverlässiger und ihm treu ergebener Negertruppen“ glaubte er sich dort einer verhältnissmässigen Sicherheit zu erfreuen, und ein kürzlich erhaltenes Schreiben lässt nicht daran zweifeln, dass der

enthusiastische Naturforscher nach wie vor eifrigst darauf bedacht ist zu sammeln und zu beobachten. Vor der Hand ist aber auf Zuwachs zu dem bereits Erhaltenen wohl kaum zu rechnen, und es dürfte vielmehr an der Zeit sein, über das, was die erwähnte letzte Sendung an Neuem oder Interessantem bietet, etwas eingehender zu berichten, soweit dies nicht schon geschehen ist. Im Anschluss daran werden gewisse Zusätze und Berichtigungen, welche sich, das Ergebniss fortgesetzter Studien, bezüglich der beiden früheren Sendungen EMIN BEY's als nothwendig herausgestellt haben, hier den geeigneten Platz finden.

Das Gesamtgebiet der geographisch-naturwissenschaftlichen Forschungsarbeit EMIN BEY's liegt zwischen  $5^{\circ} 1'$  (Ladó) und  $1^{\circ} 58'$  (Mahagi am Westufer des Albert Nyanza) N. Br. und  $29^{\circ} 31'$  (Macraea) und  $32^{\circ} 48'$  (Tarrangolé) Oestl. L. Auf diesem weiten Gebiete ist ihm bis jetzt alle und jede Concurrenz erspart geblieben. Dasselbe ist so zu sagen sein geistiges Eigenthum. Werfen wir, eine gute Karte vor uns, einen Blick auf die zunächst daran grenzenden Thätigkeitsgebiete anderer Forscher, so ergibt sich, dass zwischen diesen und der Domäne EMIN BEY's mehr oder weniger ausgedehnte neutrale Strecken liegen. Im Norden und Nordwesten gilt das von den Flussgebieten des Bahr-el-Gasal, des Kir und des Sobat, des Djur und Kosanga ( $7-9^{\circ}$  N. Br.), wo HEUGLIN thätig war. Abyssinien, Schoa und die Somaliländer kommen gar nicht in Betracht, und zwischen Kaffa und dem oberen Weissen Nil liegen weite zoologisch so gut wie undurchforschte Strecken. Südöstlich blickend, erreicht man die Masailänder, das Sammelgebiet Dr. S. A. FISCHER's ( $\frac{1}{2}$  bis  $5\frac{1}{2}^{\circ}$  S. Br. und  $36-39^{\circ}$  Oestl. L.) sowie das H. H. JOHNSTON's am Kilimandscharo. Auf seiner letzten Reise von Pangani nach Kazeh hat FISCHER den Aequator nach N. bis zum Baringosee überschritten, blieb also EMIN BEY noch sehr fern. In mehr gerader Richtung nach Süden stossen wir erst unter  $5^{\circ} 47'$  S. Br. auf Kakoma, eine der Hauptstationen R. BÖHM's. Und auf seiner letzten grossen Reise im Mai 1883 hat EMIN BEY Niam-Niam gestreift, wo inzwischen F. BOINDORF mit gutem Erfolge sammelte, und hat dann nach Ueberschreitung des Kibali (Uelle) Mombottu betreten, wo er wieder der Erste am Platze war, und wo, so scheint es, die reichste zoologische Ausbeute seine Mühe gelohnt hat. Was uns EMIN BEY darüber schreibt, lässt nicht daran zweifeln, dass die Thierwelt Mombottu's ein stark vorwiegend westliches Gepräge zeigt. Es sei hier beiläufig erwähnt, dass es sich als eins der interessantesten Ergebnisse

der letzten Reise FISCHER's herausgestellt hat, dass das ganze Gebiet des Victoria-Nyanza der westlichen Fauna angehört!

Das Gebiet, dessen Avifauna uns dieses Mal beschäftigen wird, liegt südwestlich von Ladó zwischen dem 5. und 3. Grade N. Br. Die Namen der Stationen, wo gesammelt wurde, wie Djanda, Fadjuli, Wadelai, Tamaja, Langomeri, Rimo, Wandí, Kudurma u. s. w. findet der Leser sämmtlich verzeichnet auf der vortrefflichen grossen Afrika-Karte von HERM. HABENICHT (Gotha. PERTHES.)

Gern und dankbar sei hier der jederzeit bereitwilligen Auskunft meiner ornithologischen Freunde REICHENOW und SHELLEY gedacht, im Meinungs-austausch über schwierigere Arten. Beiden steht ein Material sonder Gleichen zur Seite und beider Namen sind aufs Innigste verknüpft mit Allem, was Förderung und Fortschritt heisst auf dem weiten Gebiete der Ornithologie Afrikas, einem Gebiete, auf welchem auch das Verdienst Dr. EMIN BEY's unvergängliche Bedeutung erlangt hat.

## Accipitres.

### 1. *Buteo auguralis* SALVAD.

SALVAD. Atti Soc. Ital. Sc. Nat. VII, p. 377 (1865). — CAB. Journ. f. Orn. 1868, p. 67. — ANTIN. & SALVAD. Ann. Mus. Civ. Genova IV, p. 387, pl. 1. (bon) — BARB. DU BOC. Ornith. d'Angola, p. 22. — FINSCH Transact. Zool. Soc. VII, p. 313. — *Buteo anceps*, BREHM, Naum. 1854, p. 6. — HEUGL, Orn. N. O. Afr. I, p. 93 — SHARPE, Cat. Brit. Mus. I, p. 175. — *Buteo delalandi*, BARBOZA, Journ. Sc. Lisb. 1867, p. 131.

1 ♂ ad. von Fadjuli. März 1882.

Das Farbenkleid entspricht der Beschreibung und Abbildung des altausgefärbten Vogels bei SALVADORI. Auch die Maasse stimmen genau. Der für diese Art so charakteristische, bei allen Kleidern hellzimmtrothe Schwanz zeigt nur vor der Spitze Spuren einer schwarzen Binde. HEUGLIN beschreibt ein etwas jüngeres Männchen der Berliner Sammlung, den Typus von A. BREHM's *Buteo anceps*. Gute Beschreibungen verschiedener Kleider bei BARB. DU BOC l. c.

Auf dem ganzen Gebiet des oberen Blauen und Weissen Nil. Kordofan. Angola. Mossamedes.

Auf den Zwischengebieten bis jetzt nicht gefunden.

## 2. *Circaetos cinerascens* v. MÜLL.

v. MÜLL. Naum. 1851, p. 27. — Id. Beitr. Vög. Afr. Lief. 2, t. 6. — *C. zonurus*, HERZ. v. WÜRTENB. M. S. HEUGL. Ibis 1860, pl. 15. (Fig. bon. m. ad.) — Id. Vög. N. O. Afr. p. 86, t. 3. — BARB. DU BOC. Orn. d'Ang., p. 88. — HARTL.-FINSCH, O. Afr. p. 55. — SHARPE, Cat. Brit. Mus. I, p. 285. — *C. melanotis*, VERR. bei HARTL. Westafr. p. 7.

1. ♂ ad. von Lado. Das vorliegende Ex. ist völlig ausgefärbt. Dasselbe zeigt die Bänderung auf Abdomen, Weichen und Hosen, wie wir solche z. B. in HEUGLIN's Figur im „Ibis“ dargestellt sehen, nur schwach entwickelt, was indessen nach HEUGLIN häufig vorkommt. Die Abbildung bei v. MÜLLER ist fehlerhaft, namentlich aber zu hell und zu grau. Viel gute Belehrung über diese seltene Art bei HEUGLIN und SHARPE.

Nicht selten, wie es scheint, in den oberen Nilgebieten. Längs der Westküste von Bissao bis Benguela. Zambesi und Shiré.  
„Im Magen Frösche und Mäuse.“

## 3. *Bubo lacteus* TEMM.

TEMM. Pl. col. 4. — HEUGL. N. O. Afr. p. 112. — BARB. DU BOC. Orn. d'Angola, p. 56. — FINSCH & HARTL. Ostfr. p. 101. — FINSCH & YESSE, Abyss. Transact. Z. S. VII, p. 211. — SHARPE, Cat. Brit. Mus. II p. 33. — GURNEY, Ibis 1863, p. 321 und 1868, p. 50, 148. — BOUVIER, Bull. Soc. Zool. Fr. 1877, p. 446. — SHALOW, Ornith. BÖHM, p. 9. — SHELLEY, B. of Somali L. Ibis 1885, p. 392. — FISCHER, Cab. Journ. 1885, p. 122. — Id. Vög. Masai Geb. in MADAR. Zeitschr. Ges. Orn. I, p. 273. — SHARPE edit. LAYARD, p. 71.

1 ♀ ad. von Kudurma. Von sehr dunklem Farbenton.

Von weitester Verbreitung über das ganze tropische Afrika und stüdlich bis zur Capeolonie.

„Am Albert-Nyanza erlegte Vögel dieser Art waren wesentlich heller gefärbt. Sieht bei Tage mit voller Schärfe.“

## 4. *Syrnium nuchale* SHARPE.

*Syrnium nuchale*, SHARPE, Ibis 1870, p. 487. — Id. Catal. Brit. Mus. II, p. 265. — Id. Proc. Z. S. 1871, p. 613. — USSHER, Ibis 1874, p. 46. „*S. woodfordi*, SM.“ HARTL. Westafr. p. 21. — CASS. Proc. Acad. Philad. 1850, p. 32. — SHARPE edit. LAY. S. Afr. p. 802. —

BARB. ORN. d'Angola, p. 62. — ROCHEBR. Act. Soc. Linn. Bord. 1884, p. 161. (Seneg.) — BÜTTIK. Notes Leid. Mus. vol. VIII, p. 247. (Liberia.)

1 ♀ von Tamaja.

„Diese prachtvolle Eule wurde in einer Gruppe von Bananen angetroffen, wo sie spät am Nachmittage auf niederem Buschwerk sass. Magen leer. Iris lebhaft orangegeb.“

Noch nicht abgebildet. Gesicherte Standorte sind bis jetzt: Tamaja: EMIN BEY. — Oberer Quanza? SHARPE. — Fantec: USHER. — Denkera: AUBINN. — Cap Coast Castle: BLISSET. — Ogowe: MARCHE. Es ist bemerkenswerth, dass das hier in Rede stehende Exemplar nicht etwa, wie man hätte erwarten sollen, mit dem kürzlich von SHARPE beschriebenen *Syrnium bohndorfi* (Linn. Soc. Journ. vol. XVII, p. 439) aus Nyam-Nyam übereinstimmt, sondern ganz und vollständig mit westafrikanischen Exemplaren. Wir sind sehr geneigt, *S. bohndorfi* für eine „red phase“ von *nuchale* zu halten?

## Picariae.

### 5. *Campothera chrysur* (SWAINS.).

*Dendromus chrysurus*, SWAINS. West. Afr. II, p. 158. — *Chrysopicus chrysurus*, MALH. Monogr. Pic. II, p. 153, t. 94, Fig. 4, 5. — *Picus chrysurus*, SUNDEV. Consp. Av. Picin. p. 64 (NB!) — HARGITT, Ibis, 1883 p. 472. (Beschr. und Synon.!).

Ein mas ad. von Wandí.

Auf den östlich-äquatorialen Gebieten zuerst nachgewiesen durch EMIN BEY.

Unterscheidet sich von einem altäusgefärbten Männchen der Bremer Sammlung von Natal, wo diese Art sehr gemein zu sein scheint, durch stärkere Läng-fleckung der Kehle und durch die eintönig dunkelschwärzliche Färbung des Schnabels. Bei zwei Vögeln von Natal ist die Kehle weisslich mit schwachen Spuren von Fleckung, und an der Basis des Unterkiefers zeigt sich hellere Färbung.

### 6. *Dendropicus zanzibari* MALH.

MALH. Monogr. Av. Picin. I, p. 201, — *D. hartlaubi*, KIRK, Ibis 1864, p. 328, — *Dendrobates cardinalis*, SHARPE, Proc. Z. S. 1871, p. 135. — BARB. ORN. d'Angola p. 76. — *Ipoctonus hartlaubi*, CAB. J. f. O. 1878, p. 238. — HARGITT, Ibis 1883, p. 441. (NB.!).

Von dieser Art sammelte EMIN BEY beide Geschlechter bei Wakkala. Sie steht in unserem „Zweiten Beitrag“ irrthümlich verzeichnet als „*Picus murinus* SUND.“ Beschreibungen der verschiedenen Kleider dieser Art sowie synonymische Sichtung vorzüglich bei HARGITT l. c. Dieselbe fehlt auffallender Weise in SUNDEVALL's „*Conspectus*“.

### 7. *Dendropicus obsoletus* WAGL.

WAGL. Isis 1829, p. 500. — REICH. Scans. Pic. p. 378, Fig. 4271. — SUNDEV. Consp. Av. Pic. p. 31. — HARTL. Westafr. p. 178. — MALH. Monogr. Pic. I. p. 206, pl. XLV, Fig. 1—2. — *Picus hedenborgi*, SUNDEV. l. c, — HARGITT, Ibis 1883, p. 431. (NB!)

Exemplare beider Geschlechter von Langomeri. Näheres l. c. bei HARGITT. Durch uns auch in der Sammlung Capt. SHELLEY's.

„Im Osten des Flusses durch *Picus zanzibari* ersetzt. Nicht gerade häufig in Euphorbia-Hecken.“

### 8. *Iynx pulchricollis* HARTL.

HARTL. Ibis 1884, p. 28, pl. 3 (Fig. opt.).

In der Reihe schöner Entdeckungen, mit welchen Dr. EMIN BEY die Ornithologie Afrikas bereichert hat, nimmt die einer vierten Art von Wendehals nicht die geringste Stelle ein. Es war auf einer seiner Excursionen im Osten des Bar-el-Djebel, dass EMIN BEY auf das Pärchen dieses Vogels stiess, das ihn zu erlegen glückte und das, zur Zeit noch das einzig bekannte, unsere Sammlung ziert. In der offenen parkartigen Landschaft um Babira war dieser Wendehals in der Frühe des Morgens mit dem Aufsuchen von Ameisen beschäftigt, schwerfälligen und wellenförmigen Flugs auf kurze Distanzen umherflatternd oder unbeholfen hüpfend. Der Ruf des Männchens, ein oft wiederholtes Dii-i wurde regelmässig vom Weibchen beantwortet. Beim Sicherheben vom Boden ertönte ein scharfausgestossenes „Zick“.

SUNDEVALL hat in seinem „*Conspectus Avium Picinarum*“ die Gattung *Iynx* sehr instructiv und übersichtlich behandelt. Dieselbe zählt vier scharf zu unterscheidende Arten:

a) *Iynx torquilla* L.

*I. japonica*, Bp. Consp. I. p. 112. — SWINH. Proc. Z. S. 1863, p. 267; ib. 1871, p. 393. — Ibis 1874, p. 162. MALHERBE, Monogr. Pic. II, p. 289, t. 121. — PALL. Zoogr. R. As. I, 416. — JERD. B. of Ind. I, p. 303. — DAVID & OUSTAL. Ois. de la Chine, p. 55. — HEUGL. N. O. Afr. I, p. 799. — OATES B. of Brit. Burmah, II, p. 23. — SEVERTZ. Turk. Jevotn. 68. — MALH. l. c. p. 107. — L. STEJNEGER, Proceed. Unit. Stat. Nation. Mus. 1886, p. 102. (NB!)

Weiteste Ausbreitung über Europa (wo er den 64. Gr. N. Br. nicht überschreitet) und Asien. Der japanische Wendehals hat keinen Anspruch auf den Werth einer localen Rasse. Wenn man mit SUNDEVALL eine hellere Form (*septentr.*) und eine dunklere (*merid.*) unterscheiden will, so gehört der Wendehals Japans der ersteren an. ARMAND DAVID bestätigt die absolute Gleichartigkeit der von ihm in China und der Mongolei beobachteten Exemplare mit dem Wendehals Europas. Näheres über sein Vorkommen in Indien bei OATES l. c. Für Nordost-Afrika ist sein Vorkommen nur für die Monate März, April, September und October zu verzeichnen. Dann südlich bis Abyssinien. Auf dem Gebiete des oberen Weissen Nil ganz unbekannt.

b) *Iynx pectoralis* VIG.

VIG. Proceed. Zool. Soc. 1831, p. 93. — MALH. Monogr. II, p. 291. I. 121. — GRAY, Gen. of. B. pl. 112. — SHARPE et BOUV. Bull. S. Z. France, III. p. 73. — SHARPE ed. LAY. S. Afr. p. 291. GURNEY, B. of Natal, Ibis 1862, p. 33. — BLYTH, Ibis 1872, p. 90. — *Iynx indica*, GOULD, Proc. Zool. Soc. 1849, p. 122. — MALH. Monogr. II, p. 202, t. 121. — GOULD, Birds of As. I. t. 15. — MALH. Consp. Av. p. Pic. 108. — FISCHER, Uebers. Vög. Masail. in Zeitschr. Ges. Orn. 1884 p. 364.

Die zuerst von SHARPE geäußerte und von BLYTH acceptirte Ansicht, es beruhe die von GOULD als angeblich in Thibet und Afghanistan vorkommende und unter dem Namen *I. indica* beschriebene Art auf einer groben Täuschung und Verwechslung mit *I. pectoralis*, halten wir für vollständig richtig. Aufmerksame Vergleichung der Abbildungen und Beschreibungen lässt jeden Zweifel schwinden, und dazu kommt, dass keine der zahlreichen Sammlungen, die in den letzten Jahren aus Centralasien nach Europa gelangten, von einem Wendehalse wie *I. indica* weiss. Man muss sich nur wundern, dass ein Ornitholog wie SUNDEVALL nicht wenigstens auf die Vermuthung kam, dass hier arg gefehlt wurde.

*I. pectoralis* glaubte man auf das östliche Süd-Afrika beschränkt. Es ist aber diese Art noch von LUCAN und PETT auf dem Küstengebiet von Loango gesammelt worden. FISCHER traf dieselbe bei Naiwasha im Masailande. (Ost-Afrika.) Unterschiedlich von süd-afrikanischen Exemplaren durch dunklere Unterschwanzdecken.

#### c) *Iynx pulchricollis* HARTL.

Eine Verwechslung dieser neuen Art mit *I. aequatorialis* ist schon wegen der grossen Ausdehnung des Braunroth auf der Unterseite bei dieser letzteren Art ganz ausgeschlossen. Von *I. pectoralis* unterscheidet sich dieselbe in Folgendem: 1) bei *I. pectoralis* zieht sich der braunrothe Kropffleck verschmälert bis zum Kinn hinauf, während bei *I. pulchricollis* der ganze Vorderhals mit Inbegriff des Kinns regelmässig schwarz und weiss gebändert erscheint. 2) Die unteren Schwanzdecken sind tief braunroth bei *I. pulchricollis*, hellfahlröthlich bei *I. pectoralis*. 3) Die Längestreifen oder Schnitzen des Abdomen sind bei *pulchricollis* wesentlich breiter und kürzer. 4) Der Schnabel ist bei dieser letzteren Art schlanker, der First etwas gekrümmter. 5) Die Schwanzbinden erscheinen bei *I. pulchricollis* breiter und schärfer umschrieben als bei *I. pectoralis*. 6) Die Zeichnung auf Bürzel und Oberschwanzdecken tritt sehr deutlich und elegant hervor bei *I. pulchricollis*; sie erscheint undeutlich und verwaschen bei *I. pectoralis*. 7) Die Steuerfedern sind wesentlich breiter und stumpfer abgerundet bei *I. pulchricollis*. 8) Bei *I. pectoralis* zeigen die Innenfahnen der Handschwingen deutliche und sehr regelmässige Flecken — oder Bindenzeichnung; bei *I. pulchricollis* wiederholt sich diese Zeichnung nur auf der ersten Schwinge; bei den übrigen erscheint die Basalhälfte fast einfarbig hellröthlich mit kaum unterscheidbaren Bänderungsspuren. 9) *I. pulchricollis* ist entschieden der grössere Vogel: Gesamtlänge 210—211 mm, Flüg. 94 mm, Schwanz 73 mm, First 16 mm, Lauf 20 mm (bei *I. pectoralis*: Flüg. 87 mm, Lauf 18 mm, Schwanz 72).

#### d) *I. aequatorialis* RÜPP.

RÜPP. Mus. Senckenb. III, p. 121. — Id. System. Uebers. p. 93, t. 37. — MALH. MOD. PIC. II, p. 291, t. 121. — SUNDEV. Consp. Av. Pic. p. 109. — HEUGL. ORN. N. O. Afr. p. 800. — Id. CAB. JOURN. O. 1862, p. 293. — ROCHEBR. Ois. Sénég. Act. Soc. Linn. de Bord. 1884, p. 179.



RÜPPEL erhielt diesen Wendehals aus Schoa, wo indessen die Italienische Expedition unter der Führung des Marchese ORAZIO ANTINORI diese Art nicht erlangte. HEUGLIN begegnete derselben auf den Hochebenen von Centralabysinien in Begemeder und Wogara. Neuerlich durch ROCHEBRUNE für Senegambien nachgewiesen „de passage dans la region Nord-Est“. — Ein schönes Ex. in der Bremer Sammlung.

### 9. *Indicator major* STEPH.

LEVAILL. Afr. t. 241. fig. 1. — HEUGL. Orn. N. O. Afr. p. 770. — BARB. Orn. d'Angola, p. 136. — SHARPE ed. LAY. S. Afr. p. 168. — GURN. ANDER. Dam. p. 124. — LAY. Ibis 1869, p. 372. — GURN. B. of Nat. Ibis 1862, p. 32. — HARTL. Westafr. p. 183.

Ein Weibchen von Tamaja.

„Viel seltener als *I. sparmanni*. Auch dieser Honigkukuk sitzt vor dem Jäger auf niederem Ast ab, schlägt mit den Flügeln und lässt seine eigenthümlich zischende Stimme hören. Sieht er sich beobachtet, so fliegt er in langen Abständen von Baum zu Baum, und man mag ihm dann folgen. Zu Honig hat er mich nie geführt, oft aber tief in den Wald hinein, um dann plötzlich abzufiegen.“

Auch HEUGLIN bezeichnet diese Art als selten im tropischen N.O.Afrika. Häufiger auf vielen Gebieten Süd- und West-Afrikas.

Die von SUNDEVALL, CASSIN, SHARPE und Anderen vertretene Ansicht, dass der von LEVAILLANT als das Weibchen seines „Grand Indicateur“ und von uns (l. c.) als das Jugendkleid von *I. major* beschriebene Vogel (*I. maculatus*, G. R. GRAY Gen. of B. t. 113, *I. variegatus* LESS.) eine eigene Art darstelle, wird als die richtige zu acceptiren sein. Man vergleiche noch: SUNDEV. Krit. Framst. af Fog. LEVAILL. p. 50 Nr. 241. 2. und GRILL VICTOR. Zool. Antekn. p. 43.

EMIN BEY sammelte *Ind. major*, *minor* und *sparmanni*. Von letzterer Art enthält die dritte Sendung ein ♀ aus Djanda. Dieselbe wurde von ANTINORI's Expedition in Schoa erlangt. ROCHEBRUNE verzeichnet die drei Arten für Senagambien.: Act. Soc. Linn. Bord. 1884, p. 183.

### 10. *Buphaga africana* L.

HEUGL. O. N. O. Afr. I. p. 718.

Exemplare aus Macraca und von Lado.

## 11. *Salpornis emini* HARTL.

HARTL. Proceed. Zool. Soc. p. 415, pl. XXXVII.

Ein ♂ ad. von Langomeri. (Collect. mea.)

In der grossen Reihe interessanter ornithologischer Entdeckungen und Funde, welche die Wissenschaft Dr. EMIN BEY verdankt, nimmt die „*Certhia*“, von welcher er ein vereinzelt Exemplar in den Eleusinefeldern um Langomeri erlangte, eine der ersten Stellen ein. Man glaubte die für FRANKLIN'S *Certhia spilonota* (Proc. Z. Soc. 1831, p. 121) creirte Gattung *Salpornis* auf Centralindien beschränkt, als eine zweite Art derselben durch den rühmlichst bekannten portugiesischen Reisenden M. T. D'ANCHIETA in Benguela entdeckt und von Prof. BARBOZA DU BOCAGE wissenschaftlich eingeführt wurde. Der indische Typus der Gattung *Salpornis*, eine der allergrössten Seltenheiten in continentalen Sammlungen, war BARBOZA ohne Zweifel unbekannt geblieben, und so erklärt sich's, dass derselbe für den Benguela-Vogel, eine zweite streng typische Art der Gattung *Salpornis*, einen neuen Gattungsnamen, *Hylipsornis*, vorschlug. *S. salvadori* ist, um dies hier hinzuzufügen, dann noch von AYRES am Ganyanifluss in der Maskoona-Gegend (S. O. Afrika, 17° 35' S. Br.) wieder aufgefunden worden. Zu diesen beiden *Salpornis*-Arten gesellt sich nun die schöne Entdeckung EMIN BEY'S als dritte.

Die unterschiedlichen Merkmale von *Salpornis emini* und *S. spilonota* sind leicht zu fassen und auf den ersten Blick erkenntlich; namentlich durch die bei letzterer Art weit unregelmässige, kleinstmustrige und weniger tropfenförmige weisse Zeichnung der Oberseite; sodann aber durch die bindenartige Zeichnung des Unterkörpers. Auch der kurze breite weisse Augenbrauenstrich ist charakteristisch für die indische Art. Weit schwieriger lassen sich die Unterschiede bezeichnen, die unsere neue Art von *S. salvadori* trennen. Das Färbungssystem ist bei beiden Arten genau dasselbe, aber die Fleckung und Bänderung ist bei der letzteren wesentlich grösser, breiter und schärfer ausgeprägt. Die Basalhälfte der ersten Handschwinge zeigt bei *S. salvadori* regelmässige, scharf umschriebene weisse Randflecken, bei *S. emini* nur weissliche sägenförmige Randzeichnung. Auch bei den übrigen Handschwingen sind die weisslichen Randflecke der Basalhälfte der Innenfahne scharf umschrieben und deutlich markirt bei *S. salvadori*, undeutlicher und mehr confluirend bei *S. emini*. Der braune Grundton der Schwingen ist sehr dunkel bei ersterer, eine heller bei letzterer Art.

Die Maasse der Flügel und des Schwanzes sind dieselben bei beiden Arten. Aber die Länge des Tarsus, 14 mm bei *S. emini*, ist  $16\frac{1}{2}$  mm. bei *S. salvadori*.

Das erste Exemplar dieses Vogels, dessen EMIN BEY ansichtig wurde, traf er bei einem Spaziergange in den reifen Eleusine-Feldern bei Langomeri. Dasselbe kletterte behende an dem Halme auf und nieder und flog immer auf kurze Entfernung von einem Halm zum andern. Ein zweites sammelte er in Süd-Macraca.

Die übrigens gelungene Abbildung scheint den sehr zierlichen Vogel etwas zu gross darzustellen, namentlich auch bezüglich des Färbungsmusters.

## Passeres.

### 12. *Cossypha verticalis* HARTL.

HARTL. Beitr. Ornith. Westafr. p. 23 (1850!) — *Bessornis swainsoni*, BONAP. Consp. I. p. 301 (1850!) — *Petrocincla albicapilla*, SWAINS. W. Afr. I. pl. 32. — HEUGL. O. N. O. Afr. I. p. 377. — SHARPE, Cat. Brit. Mus. VII. pr. 45. — SHELLEY, Ibis 1883, p. 538 (Niger: FORBES).

2 ♂ ad. von Tamaja: Nov. 3. — Iris braun.

„Ueberall selten. Im dichtesten Gebüsch an Bachrändern; oft auf dem Erdboden; ausgezeichnete Sänger.“

### 13. *Crateropus tenebrosus* HARTL.

Taf. XII, Fig. 4.

HARTL. CAB. Journ. f. Ornith. 1883, p. 425. — SHELLEY. Ibis 1884, p. 47.

*Totus fuliginoso-umbrinus, alis et canda nitide et saturate fuscis; sincipite subcinerascete; loris nigris; mento albido; gutturis plumis nigricantibus, cinerascete-marginatis; subalaribus fuscis; rostro nigricante; pedibus fuscis.*

*Long. tot. circa 255 mm; culm. 100 mm; al. 113 mm; caud. 100 mm; tars. 37 mm.*

Obenher mittelbraun mit schwachem Stich ins Olive; Flügel und Schwanz einfarbig dunkelbraun; innere Flügeldecken etwas heller und röthlicher braun; Scheitel von der Mitte nach der Stirn zu hellgraulicher werdend mit Spuren dunklerer Fleckung; Zügel breit schwarz; Kinn weisslich; die Federn der Kehle und Kropfgegend in der Mitte dunkel, ziemlich breit hellolivengraulich gerandet; Kopf- und Halsseiten, Brust und Bauch heller braun, etwas ins Olivenröthliche gehend;

untere Schwanzdecken etwas dunkler und rothbräunlicher; Schnabel schwärzlich; Füße bräunlich.

Ein schönes altmännliches Exemplar von Kudurma: Nov. 10.

Typische, auch von SHELLEY und REICHENOW als neu anerkannte Art.

„Iris orange. Im dichten Laubwerk. Sehr still. Muss selten sein.“

Eine sehr gute Revision der Gattung *Crateropus* im engeren Sinne (SHARPE) mit Schlüssel zur Bestimmung der Arten — man kennt deren bis jetzt 16 — giebt l. e. SHELLEY.

### *Ptyrticus* n. gen.

*Char. gen.*

*Rostrum* capite brevius, gracile, rectum, subulatum, compressum, basi dilatatum, culmine valde carinato, parte apicali deflexo, gonyde dimidio apicali valde ascendente; tomii inflexis, naribus latius ovalibus, nudis; setis rictalibus rigidis, breviusculis; plumulae supranasales rigidiusculae.

*Alae* breves, *caudae* basin non multum superantes, rotundatae, concavae; *remige* prima brevissima; *secunda* vix duplo longiore; *5ta*, *6ta* et *7ma* reliquis longiores, aequales, *4ta* et *8va* parum breviores, aequales.

*Cauda* breviuscula, rotundata, *rectricibus* mollibus, debilibus, *apice* rotundato-angustatis.

*Pedes* magni, graciles. *Tarsus* valde elongatus, scutellatus; *digiti* longi graciles, *internus* externo vix brevior; *ungues* debiles, breviusculi, parum curvati.

*Ptilosis* tergi elongata, mollis. — *Setae* nuchales nullae.

Bei keiner der bestehenden Gattungen findet dieser interessante Vogel seine natürliche Unterkunft. Das Farbenbild desselben ist beim ersten Eindruck ein drosselartiges. Aber *Ptyrticus* steht den Drosseln structurell ganz fern und findet vielmehr den richtigen Anschluss bei den Timeliidae im Sinne SHARPE's oder der Brachypteriginae SUNDEVALL's. Dabei Annäherung an *Eupetes* und selbst in Anbetracht der Bein- und Fussbildung an *Pitta*. Wenn SHELLEY (in litt.) unsern Vogel einfach als *Xenocichla* ansprechen möchte, so würde die Bildung der

längeren, spitzeren und viel weniger rundlich abgestumpften Flügel



sowie die der Beine und Füsse die absolute Unzulässigkeit dieser Anschauung sofort darlegen. Auch die Schnabelbildung ist ganz abweichend, schon durch die scharfe Kielung des Firsts und durch das sehr ungewöhnliche Ansteigen des Gonyx in ihrer Spitzenhälfte. Wir vergleichen mit *Xenocichla orientalis* und *Xenocichla scandens*, typischen Arten, deren plumpe kräftige Füsse mit stark gekrümmten Klauen und deren kurzer kräftiger Lauf jede Gleichstellung mit *Ptyrticus* verleugnen. — Die bei *Turdus* so deutliche Einziehung der Aussenfahne der Handschwinge auf der Spitzenhälfte fehlt bei *Ptyrticus* gänzlich.

#### 14. *Ptyrticus turdinus* HARTL.

(Taf. XI. Fig. 1.)

HARTL. Cab. Journ. f. Orn. 1883, p. 425.

♀ ad. *Supra dilute olivaceo-rufescens, supracaudalibus intense rufis; pileo, capitis et colli lateribus uropygioque dilute rufis; loris canis; mento, gula et abdomine pure albis; jugulo pectoreque superiore in fundo pure albo maculis subrotundatis dilute rufis sparsim notatis; subalaribus albis; remigum pogoniis externis dorso concoloribus, internis fuscis pallidiis marginatis; subcaudalibus albis, apice nonnihil rufescentibus; rectricibus dorso concoloribus; rostro nigricante, apice et tomis pallidis; pedibus incarnatis, unguibus pallidis.*

*Long. tot. circa 200 mm, culm. 19 mm, alae 95 mm, caud. 70 mm, tarsi 32 mm, dig. post. c. ung. 19 mm, dig. med. c. ung. 23 mm.*

Tamaja: Nov. 3. „Gewandt und scheu.“ Iris hellgelb.

**15. *Xenocichla orientalis* HARTL.**

(Taf. XI, Fig. 2.)

HARTL. CAB. JOURN. f. ORD. 1883, p. 425.

*Simillima X. scandenti* SW. sed multo minor; gastraeo pallidior, magis griseo-fulvescente; alis omnino minus rufescentibus; rostro minore, graciliore, basi magis dilatato.

	<i>Xen. orientalis.</i>	<i>Xen. scandens.</i>
Long. tot. circa	200 mm	224 mm
„ culm.	15 mm	17 mm
„ alae	93 mm	110 mm
„ caud.	80 mm	100 mm
„ tarsi	22 mm	25 mm

Scheitel und Nacken rein grau, Kopf- und Halsseiten heller grau, welche Farbe allmählich in die des Rückens übergeht; Rücken und Flügeldecken mehr olive; Bürzel und obere Schwanzdecken hellzimmt-röthlich; Schwanz lebhaft und ziemlich hell braunroth; die Flügel etwas weniger braunröthlich als bei *X. scandens*, was zumeist auf den Armschwingen deutlich wird; Schwungfedera schwärzlich braun, die Aussenfahne von der Farbe des Rückens, die Innenfahne mit breiter hellröthlich fahler Randung; innere Flügeldecken hellfahl, ebenso die untern Schwanzdecken; Unterseite weisslich, deutlich ins Gelbliche spielend, längs der Seiten dunkler überlaufen; Schnabel hornbläulich, Tomien und Unterkiefer heller; Füsse hornbräunlich.

Ein altausgefärbtes Weibchen von Tamaja: Nov. 4. „Iris perlgrau. Im hohen Grase kletternd, gerade wie *Argya rufescens*.“

In der Färbung zeigt *Xenocichla orientalis* so geringe Unterschiede von der westlichen *X. scandens*, dass die rohe, aber gar nicht schlechte Abbildung der letzteren Art bei SWAINSON ein leidlich zutreffendes Farbenbild unserer neuen Art abgeben könnte.

**16. *Erythropygia ruficauda* SHARPE.**

*Erythropygia ruficauda*, SHARPE Proceed. Zool. Soc. 1882, p. 539, pl. XLV, fig. 1. — Id. Catal. B. it. Mus. vol. VII. p. 78, pl. 15, Fig. 2. — *Aedon leucophrys*, SHARPE & BOUV. Bull. Soc. Zool. France, 1876, p. 305.

Ein altes Männchen von Djanda: Oct. 3.

„Iris braun. War zwischen Steinen auf der Insectenjagd und lief äusserst behende.“

Eine noch sehr wenig bekannte Art. Das typische Exemplar wurde durch PETIT im Congodistrict erlangt.

Ueber die bis jetzt in 8 Arten bekannte Gattung *Erythropygia* SM. (*Thamnobia* bei CAB.) findet man werthvolle Auskunft bei SHARPE l. c. Die Gruppe ist eine sehr natürliche und scharf begrenzte. Als Typus derselben ist LEVAILLANT's Grivetin zu betrachten, die einzige nicht abgebildete Art ist *E. simplex* CAB.

### 17. *Pentholaea clericalis* HARTL.

Taf. XIII, Fig. 7 und 8.

CAB. REICH. Orn. Centr. Bl. 1882, p. 91. — CAB. Journ. f. Orn. 1882, p. 321. — HARTL. Abhandl. Nat. Ver. Brem. 1882, p. 188. — SHARPE, Cat. Brit. Mus. VII, p. 18.

2 ♂ ad. Rimo. Valsako.

3 ♂ jun. Babira: Nov. 16. — Oct. 10. — Sept. 24.

2 ♀ ad. Babira: Nov. 16.

2 ♀ juv. Langomeri: Sept. 24.

Wir beschrieben ll. cc. die alt ausgefärbten Vögel beider Geschlechter. Ein reiches Material setzt uns nunmehr in den Stand, unsere äussere Kenntniss von dieser neuen Art nahezu vollständig zu machen.

1. Jüngeres Männchen: Mattschwarz, am tiefsten und reinsten untenher; am Stirnrand werden weisse Federehen sichtbar; der weisse Flügfleck erscheint hübsch schwarz gefleckt, indem die einzelnen Federn einen schwarzen bindenartigen Spitzenfleck zeigen. Babira Nov. 16.

2. Jüngeres Männchen. Bräunlich-schwarz, Flügel dunkelbraun; keine Spur von Weiss auf der Stirn; auf den kleinen Flügeldecken zeigt sich längs des Oberarms beginnende weisse Fleckung. Langomeri Sept. 9.

3. Jüngeres Männchen. Am äussersten Stirnrande einzelne weisse Pünktchen. Der weisse Flügfleck rein und nahezu vollständig entwickelt. Babira Nov. 16.

Das unter Nr. 2 beschriebene, von EMIN BEY nach Untersuchung mit ♀ bezeichnete Exemplar berechtigt zu starken Zweifeln der Thatsache gegenüber, dass die Färbung des alten Weibchens einfach russbraun ist (analog *Myrmecocichla levaillanti*), ohne irgend welche weisse Zeichnung auf der Stirn oder den Flügeln. Einen Irrthum bei der Untersuchung annehmend, handelt es sich für uns um ein Uebergangskleid des jüngeren Männchens. Aus der Vergleichung der verschiedenen Farbenkleider geht mit Sicherheit hervor, dass die Bildung des

weissen Stirnflecks der letzte Aet in der Ausfärbung des Männchens ist.

„Einzeln oder paarweise auf waldigen Hügeln von über 1500 Fuss Erhebung. Gern nahe Bachränder, wo der Vogel im Gebüsch ziemlich still verkehrt. Standvogel und nicht gerade häufig.“

Der auf Tafel XIII, Fig. 7, abgebildete und mit juv. bezeichnete Vogel trägt auf der Originaletikette die Bezeichnung ♀. Wir bemerken dazu, dass einige der Seapularen deutlich weissliche Spitzenrandung zeigen.

### 18. *Pentholaea baucis* n. sp.?

*Nigra, nonnihil fuscescens, minor; macula frontali areaque magna alari tetricibus minoribus formata albis; alis fuscis; tetricibus majoribus dorso proximis nigris, reliquis fuscis; subalaribus nigerrimis; rostro et pedibus nigris. (♂ ad.)*

*Long. tot. circa 135 mm; rostr. a fr. 12 mm; al. 74 mm; caud. 47. mm; tars. 19 mm.*

1. Altes Männchen: Babira Nov. 16. Noch kaum erkennbare Spuren des weissen Stirnflecks; der Flügelfleck rein weiss.

2. Etwas jüngeres Männchen: Der weisse Flügelfleck zeigt schwärzliche Fleckung; keine Spur eines weissen Stirnflecks, Rimo: Octob. 10.

3. Männchen, noch etwas jünger: Der weisse Flügelfleck stärker gefleckt; deutliche Anfänge eines weissen Stirnflecks! Babira: Nov. 10.

Es würde sich diese Art, falls sie sich als neu bewähren sollte, durch kleinere Statur und durch braune Flügel von *clericalis* unterscheiden. Die 3 uns vorliegenden Exemplare (Oct. 10, Nov. 10 und Nov. 16) auf verschiedenen Entwicklungsstufen des weissen Flügelflecks zeigen die braune Färbung der Flügel ganz gleichmässig. RECHENOW's Annahme, dass im vorliegenden Falle dieses Braun nur die Abblassung und Entfärbung vor der Mauser anzeige, scheint uns aber besonders dadurch nahezu hinfällig zu werden, dass bei fünf uns vorliegenden, fast gleichzeitig erlangten Exemplaren der allernächst verwandten *P. clericalis* (Oct. 10, Sept. 2!, Nov. 16!) nichts von diesen Vorgänge bemerklich wird. Bei diesen allen, jüngeren wie altausgefärbten, sind die Flügel rein schwarz.

Will man trinomial verfahren, so mag mau diesen Vogel als *P. clericalis minor* acceptiren.

Bedenklich bleibt allerdings der Umstand, dass die Fundorte beider Formen genau dieselben waren!



### 19. *Ruticilla phoeniceura* L.

HEUGL. Orn. N. O. Afr. p. 333. — HARTL. Westafr. p. 68. — REICHEN. CAB. Journ. f. Ornith. 1877, p. 30. — SEEBOHM in Catal. Brit. Mus. V, p. 336. — ROCHEBR. Ois. Seneg. Act. Soc. Linn. Bord. 1884, p. 256. — REICHEN. Corr. Bl. Afric. Ges. 1875, p. 177 (Loangoküste.)

EMIN BEY sammelte unsern Heckenrothschwanz bei Lado und bei Babira. Beide Exemplare sind altausgefärbte Weibchen.

„Wald nördlich von Faschoda: März 2. Winterkleid. Scheint auf diesem Gebiete nur bis 8° N. Br. zu gehen. — Bei Babira in manchen Jahren nicht selten. Alle gesammelten Exemplare waren Weibchen. Auch bei Tamaja in Süd-Maceraca.

### 20. *Lanius rufus* BRISS.

HEUGL. Orn. N. O. Afr. p. 473. — „*Lanius auriculatus*“ St. MÜLL. bei GADOW, Cat. Br. Mus. VIII, p. 283.

Alt und jung von Lado: „Kommt im November und zieht im März. Einzelne bleiben.“

### 21. *Lanius collurio* L.<sup>1)</sup>

HEUGL. Ornith. N. O. Afr. p. 474. — HARTL. & FINSCH. O. Afr. p. 313. — BARB. Orn. d'Ang. p. 213. — GADOW, Cat. Brit. Mus. VII, 86. — FISCHER. Zeitschr. Ges. Ornith. 1884, p. 342 (Masai).

1. Schön ausgefärbtes altes Männchen: Tamaja: Nov. 4.

2. Jüngerer Weibchen: Tamaja: Nov. 11.

In Wien ein Exemplar von EMIN BEY aus Muggi: v. PELZ. Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 1881, p. 147.

### 22. *Lanius nubicus* LICHT.

HEUGL. Orn. N. O. Afr. p. 485. — *L. personatus* TEMM. Pl. col. 256. — GADOW, Cat. Brit. Mus. VIII, p. 282.

1 jüngerer Weibchen von Khartum: Mai 24.

<sup>1)</sup> Ueber *Lanius gubernator* (HARTL. Zweit. Beitr. I. c. p. 194; CAB. Journ. f. Orn. 1882, p. 323, pl. I fig. 2) schreibt uns nachträglich Dr. EMIN BEY: „Dieser kleine Neuntödter lebt meist paarweise auf niederen Bäumen und Büschen, wo er dürre Aeste bevorzugt. Die Paare halten tren zusammen und waren manchmal von vier völlig ausgefederten Jungen begleitet, die unter den Augen der Eltern allerlei Kurzweil und Kletterübungen anstellten. Ein sehr lebhafter Vogel. Die Stimme ähnelt der von *Lanius excubitorius*, klingt aber weniger schrill. Beim Gesang sitzt das Männchen stets auf einem abgestorbenen Aste. Sehr geschickt werden Insecten im Fluge erhascht. Fliegt einer in der kleinen Gesellschaft ab, so folgen alle, aber nur um sich sofort wieder zu sammeln.“

### 23. *Dryoscopus aethiopicus* (GM.)

HEUGL. Orn. N. O. Afr. I, p. 458. — RÜPP. System. Uebers. p. 50, t. 23. — FINSCH & HARTL. Ostaf. p. 343. — GADOW. Catal. Brit. Mus. VIII, p. 130. — SALYAD. Ucc. Scioa p. 116. — FISCH. Zeitschr. Ges. Orn. 1884, p. 349 (Masai).

Männchen und Weibchen, alt, von Djanda: Sept. 22. In der Färbung der Geschlechter nicht der geringste Unterschied. „Iris braun.“

Ueber die Lebensweise dieser Art schreibt sehr interessant und eingehend Dr. R. BÖHM: Ornith. Centr. Bl. 1882, p. 135.

### 24. *Ploceus nigerrimus* VIEILL.

VIEILL. Encycl. méth. II, p. 700. — *Pl. niger*, SWAINS. Anim. Menag. p. 306. — REICHEN. Monogr. *Ploceus* Zool. Jahrb. I, p. 125 (subgen. *Melanopteryx*).

1. ♂ ad. Tamaja: Nov. 4.

2. ♀ ad. Kudurma: Nov. 13.

„Iris braun“. <sup>1)</sup>

### 25. *Ploceus heuglini* REICH.

*Hyphantornis atrogularis*, HEUGL. J. für Orn. 1864, p. 245. — Id. Orn. N. O. Afr. p. 559, t. 19. — REICH. Monogr. *Ploceus* Zool. Jahrb.

<sup>1)</sup> *Symplectes eremobius* n. sp.

„♂ ad. Stirn und Scheitel glänzend goldgelb, jene leicht bräunlich überhaucht; Nacken und ganzer Rücken lebhaft olivengrün, jede Feder mit schwarzem Schaftstrich, so dass der Rücken schwarz längsgefleckt erscheint; Bürzel einfarbig aschgrau; Schwanz olivengrün; Kinn, Halsseiten und Brust lebhaft gelb; Bauch weiss, grünlich überlaufen; Tibialbefiederung hochgelb; Schwingen rauchgrau, die Aussenfahnen derselben grünlich gelb gesäumt; Flügeldecken olivengrün; Zügel, Augenfleck und Ohrgegend rein schwarz. Schnabel schwarz, Füsse bräunlich fleischfarben; Iris dunkel.“ (EMIN BEY MS.)

Ganze Länge 148 mm, First 17 mm, Flügel 74 mm, Schwanz 50 mm, Lauf 25 mm.

Einzel und paarweise im hohen Steppengrase. EMIN BEY erlegte diese jedenfalls unbeschriebene Art am 12. Nov. in der Steppe, die an den Galerienwald des Chor Mabrué grenzt, also ganz im Westen unseres Gebietes. Das einzige Exemplar ging verloren.

Steht *S. emini* sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die Rückenfärbung, die bei *S. emini* auf grauem Grunde grosse dunkelbraune Längsleckung zeigt. Auch nimmt das Goldgelb bei diesem nur die vordere Hälfte des Scheitels ein. Auch die Maasse sind sehr verschieden. Denn wir messen bei *S. emini*: Gesamtlänge 173, First 17, Flügel 77, Schwanz 60 und Lauf 24 mm.

I, p. 147. — SHARPE, Linn. Soc. Journ. vol. XVII, p. 426. — SHELLEY, Ibis 1883, p. 550.

1 ♂ ad. von Kudurma: Nov. 13.

In Sammlungen noch selten. Von FORBES am Niger und von BOHNDORF in Niam-Niam gesammelt. Für „Kuchuna“ in Lado bei REICHENOW lese man Kudurma.

„Ein stets zirpender, sehr beweglicher Vogel, der in Paaren seine ziemlich kunstlosen Beutelnester im Hochgrase der Waldlichtungen befestigt.“

## 26. *Estrela nonnula* HARTL.

Taf. XIII, Fig. 5.

CAB. Journ. f. Orn. 1883, p. 435. — SHELLEY, Ibis 1886, p. 330. — REICH. CABAN. Journ. 1886, p. 105.

♂ ad. *Supra fusco-olivascens; pileo circumscripte nigerrimo; capitis lateribus guttureque albidis; pectore abdomineque obsolete fulvis; subcaudalibus sordide fulrescentibus; uropygio et supracaudalibus coccineis; cauda nigra; remigibus nigris; rostro et pedibus nigris.*

*Long. circa 100 mm; culm. 8 mm; al. 47 mm; caud. 40 mm; tars. 15 mm.*

Ein schönes Exemplar von Kudurma.

Typische Art. Rücken und Flügeldecken fahl olivenbräunlich; Scheitel umschrieben rein schwarz; Kopfseiten und Kehle graulich weiss; Brust und Bauch fahl hellröthlich; Schwanz und Schwingen mattschwarz; innere Flügeldecken weiss; Bürzel und obere Schwanzdecken matt carminroth; Schnabel und Füße rein schwarz.

Keine Verwechslung möglich.

## 27. *Estrela paludicola* HEUGL.

HEUGL. CAB. J. f. O. 1863 p. 166. — *Habropyga paludicola*. Id. ib. 1868, pl. 1, fig. 2. — Id. Orn. N. O. Afr. I, p. 606. — CAB. J. f. O. 1885, p. 464. (Angola!) — SHELLEY, Ibis 1886, p. 331.

2 Männchen von Lado. HEUGLIN erlangte diese schöne Art sehr vereinzelt am Bahr-el-Gazal. Das Vorkommen derselben in Angola ist merkwürdig.

„Die Männchen zeigen die Bauchmitte schön blassorange, die Weibchen ebendasselbst nur gelblichen Anflug. Kleine Trupps von 5—6 Stück im hohen Grase, am liebsten nahe Wasserläufen. — Klettert geschickt. Seheu und sehr unruhig. Stimme ganz wie bei *E. cinerea*.“

### 28. *Estrellda rhodopyga* SUNDEV.

SUNDEV. Öfvers. K. Vetensk. Acad. Förh. 1850, p. 126. — *F. frenata*, HEUGL. Cab. J. f. Orn. 1868, p. 8. — *Habropyga frenata*, HEUGL. Orn. N. O. Afr. I. p. 605. — SHELLEY, Ibis 1886, p. 333.

Ein ausgefärbtes Weibchen von Kana. „Iris sehr hell braun.“

### 29. *Lagonosticta oenochroa* HARTL.

Taf. XIII. Fig. 6.

HARTL. REICH. Ornith. Centr. Bl. 1882, p. 86. — Id. CAB. Journ. f. Orn. 1882, p. 322. — *Habropyga oenochroa*. Id. Zweit. Beitr. Orn. O. Afr. I. e. p. 203.

SHELLEY hat in seiner übrigens sehr werthvollen Arbeit über die Ploceiden der aethiopischen Region (Ibis 1886, p. 301) den argen Missgriff begangen, unsere *L. oenochroa* als Synonym zu *L. rhodopareia* zu ziehen, einer toto coelo verschiedenen Art, über die volle Auskunft bei HEUGLIN zu finden ist. Unsere Diagnose von *L. oenochroa* lautet:

♂ ad. *Tota obscure vinaceo-purpurascens, supracaudalibus vix laetius tinctis; abdomine medio, crisso et subcaudalibus nigerrimis; punctulis albis omnino nullis; remigibus et cauda nigris, subalaribus canis; maxilla nigra, mandibula pallida; pedibus rubellis.*

*Long. 118 mm, culm. 10 mm, al. 49 mm, caud. 42 mm.*

Man vergleiche diese Diagnose mit der folgenden:

♂ ad. *Supra cinnamomeo-cana, loris, antiis, collo antico, pectore et abdomine laete rubris; pectoris lateribus et hypochondriis punctulis albis confertim notatis; crisso, subcaudalibus et margine rectricum externo basin versus lacte rubris; genis roseo-indutis; rostro plumbeo, apice nigro.*

Und man wird, unterstützt durch einen Blick auf die beifolgend gegebene Abbildung sofort erkennen, dass es sich um zwei sehr verschiedene Arten handelt, die in der That kaum Aehnlichkeit mit einander haben. Das Unicum von *L. oenochroa* befindet sich zur Zeit noch in unserem Privatbesitz.

Noch sei hier erwähnt, dass zwei der schönsten und interessantesten von EMIN BEY gesammelten Ploceiden, nämlich unsere *Pytelia monteiri* und REICHENOW's *Pytelia caniceps* bei SHELLEY eine Veränderung ihrer generischen Stellung erfahren haben. Erstere wird von ihm der Gattung *Hypargus* REICHENB. zuertheilt, deren Typus bekanntlich die südafrikanische (?) *Spermophaga margaritata* STRICK L.,

die letztere, unserer Anschauung wenig entsprechend, der Gattung *Munia*, einer ziemlich willkürlich componirten Gruppe von lockerster Umgrenzung, welche z. B. den indischen Reisvogel und die madagascarische „*Pyrrhula nana*“ in sich vereint: eine Zusammenstellung, wie sie überraschender nicht gedacht werden kann.

### 30. *Lagonosticta polionota* SH.

SHELLEY, Ibis 1873, p. 141. — Id. Ibis 1886, p. 325. — HARTERT, Vög. Nig. Benué in CABAN. J. f. O. 1886, p. 584.

Ein jüngeres Weibchen von Vattaco: Oct. 16.

Ich acceptire für diesen eigenthümlich gefärbten Vogel die Bestimmung SHELLEY's nach Untersuchung des Originalexemplars:

Rücken und Flügeldecken ziemlich hell olivenbraun, der Scheitel ebenso, aber weinröthlich überlaufen, Augenbrauen, Kopfseiten, Kehle, Vorderhals und Brust hellrosa weinröthlich; Bauch auf lebhaft gelblich braunem Grunde undeutlich und unregelmässig roth variirt oder überlaufen; untere Schwanzdecken tiefschwarz; innere Flügeldecken okerfahl; Schwingen dunkelbraun, Bürzel und obere Schwanzdecken dunkelcarmin; Steuerfedern schwärzlich, die Aussenfahnen duster carmin tingirt; Schnabel dunkel blänlich; Füsse dunkel.

Ganze Länge 102 mm, First 9 mm, Flügel 47 mm, Schwanz 40 mm, Lauf 17 mm.

### 31. *Vidua paradisea* L.

*Vid. paradisea orientalis*, HEUGL. l. c. p. 342. — SHELLEY, Ibis 1886, p. 342.

Ein jüngeres Männchen im Uebergangskleide von Lado: Aug. 2.

### 32. *Penthetria hartlaubi* CAB.

„*Penthetria concolor*, CASS.“ HARTL. Zweiter Beitr. l. c. p. 202. — CAB. Journ. f. Orn. 1883, p. 218. — REICHEN. CAB. Journ. f. Orn. 1886, p. 106.

1 jüngeres Männchen: Wakkala. April 7. Sehr kräftige Form. Obenher auf tiefschwarzem Grunde hell fahlbräunlich, längsgefleckt; auf Scheitel und Unterrücken wird diese Fleckung oder Strichelung undeutlich; Augenbrauen und Kehle weisslich; kleine Flügeldecken tief und rein schwarz, die grösseren Deckfedern, Scapularen und Armschwingen zeigen sehr schmale fahle Säumung der Aussenfahnen; die ganze Innenseite des Flügels tiefschwarz; Kopf-

und Halsseiten, Kropfgegend und Brust auf hellfahlem Grunde breit schwarz gestrichelt; Bauch hellfahl mit spärlicher Längsfleckung der Seiten; untere Schwanzdeckfedern schwarz mit breiter weisslicher Randung; Schwanz kurz, schwach zugerundet, rein schwarz; Schnabel bräunlich, Mandibel heller; Füsse bräunlich.

Gesamtlänge: 175 mm, First 18 mm, Flügel 80 mm, Schwanz 60 mm, Tarsus 22 mm.

Die Bestimmung dieses merkwürdigen Vogels begegnet, Gattung wie Art, grossen Schwierigkeiten. Die Freunde CABANIS und REICHENOW äussern sich dahin, dass hier wahrscheinlich der Typus einer neuen Gattung vorliege. Unsere ursprüngliche Meinung, es könne sich um CASSIN'S *Penthetria concolor* handeln, eine Melanismusform oder eine der zahlreichen Färbungsphasen von *P. ardens*, war entschieden irrthümlich. Nicht minder irrthümlich aber und schwer begreiflich bei einem so hervorragenden Kenner erscheint es, wenn SHELLEY dieses Exemplar mit *P. ardens* identificirt (Ibis 1886, p. 346); dasselbe gehört einer viel stärkeren Form an, und man braucht nur einen flüchtigen Blick auf die Schnäbel beider zu werfen, um von jeder weiteren Vergleichung Abstand zu nehmen. Der ausgefärbte Vogel dieser Art ist ein Desiderat ersten Ranges.

### 33. *Penthetria ardens* BODD.

SHELLEY, Ibis 1886, p. 346 (*Coliuspasser ardens*). — *Vidua concolor* CASS. — *Vidua rubritorques*, SWAINS. — CABAN. Journ. f. Ornith. 1883, p. 218 NB. — HARTL. Zweit. Beitr. l. c. p. 222. — ROCHEBR. Ois. Sénég. Act. Soc. Linn. Bord. 1884, p. 326. -c. fig. ovi.

1. ♂: Rimo, 25. Aug. Ganz schwarz, der Schwanz ziemlich stark entwickelt. — In der Mitte der Kropfgegend deutlich eine goldgelbe Farbenspur; Bürzel und obere Schwanzdecken hellfahl, längsgemischt; untere Schwanzdecken breit hellfahl gerandet.

2. ♂: Rimo: Octob. 12. Ganz schwarz, Schwarzentwicklung vollständig. Auf den unteren Schwanzdecken, den unteren Flügeldecken und seitlich am Hinterleibe erscheint sehr hellfahle Zeichnung.

„Diese schöne Wittwe lebt zumeist an dichtbelaubten Bachrändern, seltener jedoch auch im hohen Grase in der Nähe von Wasser, wo sie trotz des langen Schwanzes ganz gewandt herumklettert. Im Gegensatz zu ihren meist gesellig lebenden Verwandten trifft man

diese Art in der Regel paarweise. Das Weibchen gleicht dem von *P. macroura*, ist aber etwas kleiner und rostfarbiger. Die Stimme ist ein Schwätzen, doch lassen sie leise pfeifende Töne hören. Der Lockruf ist ein feines flötendes Pfeifen.“

Ueber die complicirte Synonymie dieser Art lese man bei SHELLEY l. c. Seine Idee, *Penthetria hartlaubi* CAB. als synonym mit *P. ardens* zu betrachten, ist gründlich falsch! Den Vogel selbst lernt man aus den grossen und höchst instructiven Reihen des Berliner Museums am besten kennen. Das Erscheinen von Reingelb, wie solches bei Ex. 1 stattfindet, ist übrigens bis jetzt ganz vereinzelt.

### 34. *Penthetria axillaris* SMITH.

SMITH, Illustr. S. Afr. Zool. pl. 17. — *Coliuspasser axillaris*, SHELLEY Ibis 1886, p. 348 — *Urobrachya zanzibarica*, SHELLEY. — HEUGL. Orn. N. O. Afr. I, p. 581.

1 ♀ ad. von Babira.

Eine grosse Anzahl von Exemplaren dieser Art gelangte durch EMIN BEY nach Wien, und über diese berichtet sehr instructiv AUG. v. PELZELN: Abhandl. Zool. Bot. Ges. Wien 1881, pag. 151.

### 35. *Passer rufidorsalis* BREHM.

A. BREHM, Rcis. Habesch, p. 218, 342. — HEUGL. Orn. N. O. Afr. I, p. 628 (*P. domesticus*.)

1 ♂ ad. Khartum: Mai 20.

Diese hübsche und wie es scheint constante Rasse unseres Hausperlings vertritt diesen südlich vom 18. Gr. N. Br. Nach EMIN BEY südlich nicht jenseits des 12. Gr. N. Br.

„Im Mai ganze Schwärme von Jungen.“ — Man wäre berechtigt, diesen Vogel trinomial als *Passer domesticus rufidorsalis* zu classificiren.

### 36. *Fringillaria cabanisi* REICH.

*Polymitra cabanisi*, REICH. in CAB. Journ. f. Orn. 1875, p. 233 t. II. Fig. 2. (opt.)

1 ♂ und ♀ ad. von Djanda: Nov. 21. (ganz gleich in der Färbung).

Das von REICHENOW beschriebene Original exemplar dieser schönen Art stammt von Camerun.

### 37. *Chlorospiza lutea* LICHT.

*Fringilla lutea*, LICHT. Doubl. p. 24. — TEMM. Pl. col. 365. — *Auripasser luteus*, BP. Consp. I, p. 519. — HEUGL. Orn. N. O. Afr. I, p. 637. — A. BREHM, Thierleb. III, p. 167.

Beide Geschlechter aus Khartum: Mai 24.

Viel Interessantes über die Lebensweise des Goldsperlings bei BREHM und HEUGLIN. EMIN BEY hält diese Art für sedentär. „Im December und Januar massenhaft und schön ausgefärbt in den Höfen und Gärten. Ihr Verschwinden aus der Steppe ist durch das Vertrockenen der Gräser bedingt. Um Nahrung zu finden, geht der Vogel dann an die Flussränder und kehrt zur Nistzeit in die Steppe zurück. Stimme ganz sperlingsartig.“

### 38. *Poliospiza canicapilla* DU BUS.

DU BUS, Bull. Acad. Brux. Febr. 1855, Nr. 4. — HARTL. Westafr. p. 150. — ? *Poliospiza flegeli*, HARTERT CAB. J. f. O. 1886, p. 583.

1 ♂ ad. von Gosa: Nov. 14.

Das vorliegende Exemplar hatte auf unsern Wunsch Herr Dr. ALPHONSE DUBOIS in Brüssel die Güte, mit dem Original Exemplar von *P. canicapilla* DU BUS zu vergleichen. „An der Identität beider Vögel,“ so schreibt er, „ist gar nicht zu zweifeln, aber das Exemplar EMIN BEY's scheint seine höchste Färbungsstufe noch nicht erreicht zu haben, denn der Vogel der Brüsseler Sammlung zeigt den weissen Augenbrauenstreifen breiter und den Scheitel etwas einfarbiger und undeutlicher gestrichelt.“

Ich beschreibe wie folgt: Oberher verschossen hellbraun, sehr verwaschen und undeutlich dunkler längsgefleckt; Scheitel breit hellbraun und weisslich längsgefleckt; helle Augenbrauenbinde ziemlich schmal; kleine Flügeldecken wie der Rücken; grosse Flügeldeckfedern und Scapularen etwas heller gerandet; Kopfseiten hellbraun; Schwung- und Steuerfedern verschossen hellbraun; Unterseite hellbräunlich grau, ohne merkliche Zeichnung; innere Flügeldecken hellgraulich; untere Schwanzdecken weisslich. Schnabel und Füsse hellbräunlich.

Ganze Länge: 144 mm, First.: 12 mm, Flügel: 80 mm, Schwanz: 53 mm, Lauf: 15 mm.

Von der nächstverwandten Art, *Poliospiza reichardi*, REICH. (CAB. J. f. O. 1882, p. 209), unterscheidet sich *P. canicapilla* auf das be-



stimmteste. Der Schnabel ist bei ersterer viel kürzer, rundlicher und dunkler gefärbt (8 m); bei *P. reichardi* umgiebt die weissliche Kehle ein Kranz weniger dunkler Längsflecken. Davon keine Spur bei dem Vogel EMIN BEY'S. Bei diesem erscheint das Braun der Kopfseiten röthlicher, bei *P. reichardi* rein bräunlich; die inneren Flügeldecken sind nahezu rein weiss bei *P. reichardi*, weisslich fahl bei *P. canicapilla*. Auch die einfarbig bräunlich graue Unterseite ist letzterer Art eigenthümlich. — *Poliospiza gularis* SMITH ist ein weit stärkerer Vogel.

Noch sei bemerkt, dass die Vaterlandsangabe für das Brüsseler Exemplar Zweifel erweckt. *P. canicapilla* ist später vom Senegal nicht wieder gesammelt worden; fehlt bei ROCHEBRUNE, Ois. de la Seneg. Act. Soc. Linn. Bord. 1884.

### 39. *Coraphites leucotis* STANL.

*Loxia leucotis*, STANL. Salt. Trav. in Abess. App. p. 50. — *Alauda melanocephala*, LICHT. Doubl. p. 28. — BLANF. Abyss. p. 392. — HEUGL. Orn. N. O. Afr. I, p. 668. — FINSCH-YESSE, Coll. p. 327.

1 ♂ ad. Kudurma: Nov. 10.

1 ♀ jun. Kudurma: Nov. 14.

### 40. *Anthus arboreus* BECHST.

HEUGL. Orn. N. O. Afr. I, p. 224. — SHARPE, Cat. Brit. Mus. p. 543.

Ein ausgefärbtes Weibchen von Kudurma: Nov. 12.

### 41. *Miraffra bucolica* n. sp.

6 Exemplare.

Mas et foem. ad. von Fadjuli: März 7.

Mas et foem. ad. von Tamaja: Nov. 5.

Foem. ad. von Kabajendi.

Mas ad. von Kudurma: Nov. 14. (Coll. SHELLEY.)

Obenher dunkelbraun und hellröthlichfahl längsgefleckt, auf dem kurzgehäubten Scheitel in Gestalt regelmässiger breiterer dunkelbrauner und schmalerer hellröthlich fahler Längsbinden. Flügeldecken wie der Rücken; Bürzel und obere Schwanzdecken mehr olivenbräunlich und undeutlich gefleckt; innere Flügeldecken hell

rostfahl; Schwingen mit sehr schmalen rötlich fahlen Aussensaum und breitem nach vorn zu breiter werdendem Innenrande; bei den Armschwingen ist der rötlich fahle Aussensaum breiter als bei den Handschwingen; hellfahler Augenbrauenstreif, schmal bis um das Hinterhaupt herum verlängert; Ohrgegend hellbräunlich und weisslich gemischt; durchs Auge ein dunkler, etwas unregelmässiger Strich bis über die weisslichen Halsseiten hin verlängert; Kinn und Kehle weiss; seitlich durch eine schmale Bartbinde begrenzt; Kropfgegend und Brust mit dichter schwarzbrauner Längsfleckung auf hellfahlem Grunde; Bauch einfarbig hellfahl, längs der Seiten etwas dunkler; untere Schwanzdecken einfarbig rötlichfahl; Steuerfedern dunkelbraun, die beiden äussern jederseits mit hellrötlich fahler Aussenfahne; die äusserste zeigt auch den Spitzentheil der Innenfahne rötlich umrandet; Beine hell; Schnabel braun, die Wurzelhälfte der Mandibel heller. (♂ ad. Tamaja.)

Ganze Länge circa 135 mm, First 12 mm, Flüg. 85 mm, Schwanz 46 mm, Lauf 20 mm, Daumenkralle 9 mm.

In der Färbung der Geschlechter kein wesentlicher Unterschied.

Ein besonders frisch gefärbtes Männchen (Fadjuli) erscheint in etwas abweichend durch die breitere, lebhaft rötlichfahle Randung der Schwingen, namentlich der Armschwingen und der beiden äussern Steuerfedern, deren erste auch den Spitzentheil der Innenfahne hellrötlich mit schwach bräunlicher Schattirung zeigt.

Wenn SHELLEY (in litt.) unsere Lerche auf HEUGLIN's *Geocoraphus modestus* bezieht, so ist das verzeihlich, da er die letztere Art nur aus der Beschreibung und Abbildung (HEUGL. Orn. N. O. Afr. I, p. 691, tab. XXIII) kannte. Die Vergleichung des Originalexemplars in der Stuttgarter Sammlung mit dem Vogel EMIN BEY's hat uns aber eines Besseren belehrt. Es handelt sich in der That um zwei sehr nahe verwandte, aber positiv verschiedene Arten. *Miraffra modesta* HEUGL. unterscheidet sich von unserer *bucolica* 1) durch geringere Dimensionen: Flüg. 78 mm (*bucol.* 85), Schwanz 40 mm (46 *bucol.*), First 10 mm (*bucol.* 12), Lauf 18 mm (*bucol.* 20); 2) durch die viel schmalere Strichelung (im Gegensatz zu Längsfleckung) der Brust, und 3) durch die hellere weisslichere Färbung der Unterseite und durch viel mehr nahezu reines Weiss auf den Halsseiten. Beides zeigt naturwahr die Abbildung. HEUGLIN sammelte diese Art in Bongo und am Kosangafusse.

### 42. *Miraffra apiata* VIEILL.

L'Alouette batelouse, LEVAILL. Ois. d'Afr. pl. 194. — *Alauda apiata*, VIEILL. — *Brachonyx apiata*, SMITH. Illustr. of S. Afr. Zool. Av. pl. 110, fig. 1. — BARB. DU BOU. Orn. d'Ang., p. 375. — SHARPE ed. LAY. p. 515. (NB!) —? *Miraffa torrida*, SHELLEY Pr. Z. S. 1882, p. 319, pl. 17.

1 Exemplar ♂ ad. Fadjuli: März.

Bei der schwierigen Bestimmung dieser Lerche sind wir Capt. G. E. SHELLEY, dem ausgezeichneten Kenner afrikanischer Vögel, für Auskunft und Mitarbeit sehr zu Dank verpflichtet worden. SHELLEY hatte den Vogel EMIN BEY's für gleichartig mit seiner *Miraffra torrida* von Ugogo (KIRK) gehalten. Beide Typen liegen vor uns und scheinen diese Ansicht zu bestätigen. Ersterer unterscheidet sich von dem Ugogo-Vogel: durch den bedeutend weniger röthlichen Ton der Oberseite, durch die viel deutlicher ausgeprägte Längsfleckung derselben, ferner durch die zwar verwaschene aber doch deutlich genug erkennbare dunkle Bänderung des bei *torrida* einfarbigen Unterrückens und der oberen Schwanzdecken (letztere zeigen hübsche Rundfleckenzeichnung) und durch scharf definirte dunkelrothbraune Längsschmitzen. Zudem ist der Schnabel bei dem Vogel EMIN BEY's entschieden zierlicher als bei dem Typus von *M. torrida*. Die Schwanzfärbung stimmt bei beiden genau überein.

Nun besitzt SHELLEY eine von J. E. BUCKLEY gesammelte Lerche, welche die Bezeichnung trägt „♂ Swaziland“ und die „the exact facsimile“ von EMIN BEY's Vogel ist. Diese südafrikansiche Lerche ist aber zweifelsohne *M. apiata*. SHELLEY möchte nun annehmen, dass seine *M. torrida* ein sehr alter Vogel derselben Art im Sommerkleide sei, eine Identificirung, die jedenfalls bestätigender Nachweise bedarf.

Die beste Auskunft über *Miraffra apiata* findet man bei SHARPE (l. c.), dessen Beschreibung des Sommerkleides der Hauptsache nach auf EMIN BEY's Vogel passt. In der Abbildung bei SMITH l. c. würde man diesen schwerlich wiedererkennen.

### Columbae.

#### 43. *Treron calva* TEMM.

*Columba calva*, TEMM. Fig. pl. 7. — BARB. DU BOU. Orn. d'Ang. p. 379. — SHELLEY, Ibis 1883, p. 267 NB! Conf. synonym. — ROCHEBR. Ois. Seneg. Act. Soc. Linn. Bord. 1884, p. 346.

1 ♂ ad. von Langomeri.

1 ♂ ad. von Tamaja.

1 ♀ ad. von Tamaja.

„Nicht gerade selten in kleinen Flügen von 4—5 Stück.

Auf dicht belaubten sehr hohen Bäumen, namentlich Sycomoren und Tamarinden, deren Früchte sie gierig fressen. Nähert man sich, so fliegt eine nach der andern mit hörbar klatschendem Fluge ab, dem höchsten nahen Baume zu. Ein sehr scheuer Vogel, der hier neben *Tr. waalia* vorkommt. *Treron delalandi*, von dem SPEKE sagt, sie komme bis nach dem Madi-Lande am Bahr-el Djebel vor, überschreitet den Aequator wohl kaum. Ich habe sie nur in Uganda gesehen. Die im Madi-Lande gewöhnliche Art ist ganz bestimmt *Treron waalia*. Im südlichen Theile des Landes stösst man einzeln auf *Treron nudirostris*.“

Der scharf und etwas wulstig umgrenzte sattelartige nackte orangengelbe Theil des Vorderkopfes zeigt zehr verschiedene Ausdehnung. Ein ♀ von Tamaja hat ihn wesentlich kleiner als ein ♂ von Langomeri. Sichere Unterscheidungsmerkmale zwischen *Tr. calva*, *nudirostris* SWAINS. und *crassirostris* FRAS. lassen sich nicht entdecken. SHELLEY ist also wohl im Recht, wenn er die drei genannten Vögel als gleichartig betrachtet. *Treron wakefieldi* SH. und *Tr. delalandi* sind sehr nahe verwandt, aber bestimmt verschieden.

#### 44. *Turtur lugens* RÜPP.

RÜPP. Neue Wirbelth. Abyss. p. 64, pl. 22. — BLANF. Abyss. p. 416. — HEUGL. Orn. N. O. Afr. I. p. 338. — FINSCH & YESSE, Zool. S. Transact. 1869, p. 289. — SHELLEY. Ibis 1883, p. 302. — FISCHER, Zeitschr. f. die ges. Ornith. 1884, p. 278 (Ngurumán).

1 ♂ jun. von Korabé: Oct. 2. Nicht vollständig ausgefärbt; die Flügeldeckfedern, Scapularen und Armschwingen mit ganz feiner fahlröthlicher Randung. Die seitlichen Steuerfedern haben weder „narrow ash ends“ (SHELLEY), noch sind sie „fascia 4—5“ lata alba caerulescente adumbrata terminatae“ (HEUGL). Der rauchgraue Endfleck ist bei unserm Exemplar volle 32 mm lang und entspricht in Farbe und Grösse etwa der Abbildung des Schwanzes von „*Turtur semitorquatus*“ bei RÜPP. l. c. t. 23, fig. 2.

#### 45. *Turtur vinaceus* GM.

*Columba torquata senegalensis*, BRISS. Orn. I, p. 124, pl. 11, fig. 1. —  
*Turtur semitorquatus* SWAINS. (nec. RÜPP.) B. of West. Afr. II, p. 208.  
 — *Streptopelia vinacea*, Bp. Consp. II, p. 64. — SHELLEY. Ibis 1883, p.  
 311 NB!

1 ♂ ad. von Djanda: Aug. 31.

Um die schwierige und verwickelte synonymische und differentielle Klarstellung dieser Art und der beiden nächstverwandten *Turtur capicola* und *Turtur roseogriseus* hat sich SHELLEY sehr verdient gemacht. Wenn derselbe *Turtur vinaceus* als exclusiv westafrikanische Art bezeichnet („from Senegal to Congo“), so widerlegt sich diese Annahme durch das hier in Rede stehende Exemplar EMIN BEY'S. Dasselbe stimmt in jedem Punkt mit der von SHELLEY gegebenen sehr ausführlichen Beschreibung eines alten Männchens von der Goldküste.

#### 46. *Tympanistria virgo* HARTL.

HARTL. Ibis 1886, p. 2.

1 ♂ ad. von Djanda: Obenher schön olivenbraun; auf dem Unter Rücken eine einzelne helle dunkler gefleckte Binde, nur undeutlich erkennbar; ein dunkler Strich durchs Auge; Vorderkopf, sehr schmale Augenbrauenbinde und der ganze Unterkörper rein weiss; untere Schwanzdecken dunkelbraun; innere Flügeldecken rostroth; Handschwingen schwarzbraun, deren Innenfahnen mit Ausnahme des Spitzentheils zimmtroth, Armschwingen auch auf der Aussenfahne rothbraun; die dem Rücken zunächst liegenden Scapularen und Flügeldeckfedern von der Farbe des Rückens; von Metallflecken keine Spur; Steuerfedern braun, die beiden äusseren jederseits grau mit breiter schwarzer Querbinde vor der Spitze; Füsse roth. Iris orangeroth.

Ganze Länge circa 250 mm; First 14 mm; Flügel 122 mm; Schwanz 85 mm; Lauf 20 mm.

Das gänzliche Fehlen der bei *T. bicolor* ganz constanten und selbst bei jüngeren Individuen schon vorhandenen Metallflecken auf den Flügeln bei einem schön ausgefärbten alten männlichen Exemplar kennzeichnet unsere neue Art. Im übrigen sind die Unterschiede derselben von *T. bicolor* gering und die etwas grösseren Maasse von *T. virgo*, verglichen mit einigen Exemplaren von *T. bicolor*, könnten

selbst individueller Natur sein. Die beste Auskunft über die letztere Art findet man bei SHELLEY in dessen vorzüglicher Arbeit über die Tauben der äthiopischen Region: Ibis 1883, p. 326.

## Grallatores.

### 47. *Scolopax aequatorialis* RÜPP.

*Sc. nigripennis*, BP. — HEUGL. ORN. N. O. Afr. II, p. 1105. — BARR. DU BOU. ORN. d'Ang. p. 475. — SEEBOHM Ibis. 1886, p. 136.

1 ♀ ad. von Lado: Febr. 13.

„Ob nur zufälliger Gast? Vormittags in einer Schlammputze am Flussufer erlegt.“

Ueber den Namen *nigripennis* vergleiche man die wichtige Note bei SEEBOHM l. o.

### 48. *Ibis hagedasch* LATH.

HEUGL. ORN. N. O. Afr. II, p. 1141. — *Hagedashia hagedash* SHARPE edit. LAY., p. 739. — *Geronticus hagedasch* bei BARR. DU BOU. ORN. d'Ang. p. 460. — *Hagedaschia caffrensis*, BP.

1 ♂ ad. von Lado.

### 49. *Hoplopterus spinosus* L.

HEUGL. ORN. N. O. Afr. II, p. 1004. — BLANF. Abyss. p. 431. — FINSCH coll. YESSE in Transact. Zool. Soc. vol. VII, p. 295. — ROCHEBR. Ois. Sénég. Act. Soc. Linn. Bord. 1884, p. 366. — SALVAD. Ucc. della Scioa, p. 203. — SHARPE, Linn. Soc. Journ. vol. XVII, p. 441 (Gazellenfluss in Nyam-Nyam: BOHNDORF.)

Ein schön ausgefärbtes Pärchen von Lado: Brem. Sammlung.

## II. Berichtigungen und Zusätze.

### 1. *Cisticola hypoxantha* HARTL.

Erster Beitr. z. Ornith. u. s. w. Abhandl. d. Naturw. Vereins zu Bremen, Bd. VII, p. 89.

Wir beschrieben diese neue Art nach dem einzigen uns davon zugekommenen Exemplar, einem altausgefärbten Männchen von Magungo. Hätte SHARPE dieses Exemplar gesehen, so wäre er schwerlich auf den Einfall gekommen, dasselbe einfach als Synonym zu *Cisticola rufa* FRAS. zu ziehen. (Catal. B. Brit. Mus. VII, p. 252.) Die hell-schwefelgelbe Unterseite liesse eine Verwechslung mit irgend einer der bekannten Arten gar nicht zu. Jedenfalls hätte SHARPE wissen können, dass, wenn wir von „pallide flava“ oder „blassgelb“ reden, damit nicht sein „sandy buff“ gemeint sein kann. — Eine sehr nahe verwandte und bekanntlich von SHARPE ebenfalls mit *C. rufa* vereinigte Art ist *C. brachyptera* SHELL, von welcher uns ein Exemplar von Fadjuli vorliegt.

## 2. *Cisticola cantans* HEUGL.

HARTL. l. c. p. 89.

SHARPE zieht diese Art als Synonym zu *C. subruficapilla* SM. (Cat. Br. Mus. VII, p. 284). Ob mit Recht, bleibe dahingestellt. Jedenfalls hat sich SHARPE hier mit einem der schwierigsten ornithologischen Kapitel ehrlich und gründlich eingehend geplagt. EMIN BEY schickte zahlreiche Exemplare dieses Vogels, der um Lado gemein zu sein scheint. Dagegen konnten wir nur 1 Exemplar der typischen Form zur Vergleichung benutzen, das denn allerdings so erheblich abweicht, dass die Vereinigung beider uns noch keineswegs ausgemacht erscheint.

## 3. *Cisticola blanfordi* HARTL.

*C. marginalis*, HARTL. Ornith. Centr. Bl. 1881, p. 12. — Id. Zweit. Beitr. l. c. p. 89. — *C. blanfordi*, HARTL. ib. p. 220 (1882). — *C. hartlaubi*, SHARPE Cat. Brit. Mus. VII, p. 243. (1883.)

Da HEUGLIN eine *C. marginata* beschrieb (Ibis 1869, p. 94, pl. 1 und Id. Orn. N. O. Afr. I. p. 248), so rechtfertigt sich die von SHARPE und mir selbst vorgenommene Namensänderung.

Ein schönes in der Färbung ganz übereinstimmendes Pärchen in unserer Sammlung.

## 4. *Cisticola naevia* HARTL.

HARTL. Zweit. Beitr. l. c. p. 189. — Id. Orn. Westafr. p. 56.

Auf diese nach einer brieflichen Mittheilung RÜPPEL's von uns als neu beschriebene Art glaubten wir eine *Cisticola* EMIN BEY's (Ex. von Wandl und Langomeri) beziehen zu müssen. Bei der Vergleichung dieser Exemplare mit dem Typus von *C. naevia* im Senckenb. Museum ergaben sich indessen gewisse Unterschiede, die die Gleichartigkeit der beiden Vögel mindestens zweifelhaft erscheinen lassen. Es sind die folgenden: *C. naevia* (Museum Senckenb.) unterscheidet sich von dem Vogel EMIN BEY's 1) durch den helleren und etwas kürzeren Schnabel; 2) durch die wesentlich stärkeren Füße; 3) durch die sehr abweichende, entschieden dunklere und deutlichere Schwanzfärbung. Dieselbe ist bei *naevia* (typ.) heller und bunter. Der weisse Spitzentheil der Steuerfedern ist viel breiter, was sich, den Schwanz von unten gesehen, noch viel deutlicher zeigt. Also bei *C. naevia* (typ.) ein grosser breiter weisser Spitzentheil, mit scharf abgesetztem dunkelbraunen Bindenfleck davor, bei *naevia* Mus. Brem. nur ein weisslicher Randungssaum. Bei *C. naevia* (typ.) vor dem dunklen Bindenfleck auf der Innenfahne eine breite helle, fahlgelblich abschattirte Partie; bei *C. naevia* Mus. Brem. nur eine schwache Andeutung davon. Die vergleichende Messung ergibt:

*C. naevia* Mus. Senckenb.

First 13 mm

Flug 70 mm

Lauf 27 mm

*C. naevia* Mus. Brem.

First 14 mm

Flug 66 mm

Lauf 24 mm.

SHARPE's Ansicht, dass unsere *C. naevia* gleichartig sei mit *C. lugubris* RÜPP., ist falsch. Die Vergleichung beider Typen im Senckenb. Museum ergab dies bis zur Gewissheit.

### 5. *Eminia lepida* HARTL.

HARTL. l. c. p. 91. — Proc. Z. S. 1880, p. 625, pl. LX, fig. 1. — *Apalis lepida*, SHARPE Cat. Brit. Mus. VII, p. 140.

SHARPE hat in dem oft citirten wichtigen Werke die Gattung *Eminia* eingezogen und die derselben zu Grunde liegende Art bei *Apalis* eingereiht. Der Typus der letzteren Gattung ist bekanntlich LEVAILLANT's „Plastron noir“ (*Motac. thoracica* SHAW), ein in Sammlungen nicht seltener südafrikanischer Vogel, von dem wir zahlreiche Exemplare vergleichen konnten. SHELLEY theilt diese Ansicht SHARPE's nicht und möchte dagegen unsere Gattung *Drymocichla* für congenerisch mit *Eminia* halten. Es ist nicht zu leugnen, dass die



3 genannten Formen *Apalis*, *Eminia* und *Drymocichla* nächstverwandte sind.

Was uns bestimmt an der generischen Sonderstellung von *Eminia* festzuhalten, ist das Folgende: *Eminia* unterscheidet sich von *Apalis* durch den wesentlich längeren, stärker entwickelten, an der Basis etwas verbreiterten und deprimierten Schnabel. Der durch die Gabelung des Unterkiefers gebildete Ausschnitt ist auffallend gross und weit. Die Flügel sind bei *Eminia* verhältnissmässig länger als bei *Apalis*. Die Schwingenformel ist bei den längsten anfangend bei *Eminia*: 5=6, 4. 7. 8. 9. 10. 11. 3=12, die erste Armschwinge ist um  $\frac{1}{3}$  kürzer als die zweite. Bei *Apalis* 4=5 (die längsten), 6 kaum kürzer, 3 merklich kürzer als 4. Sodann: die Füsse gross und kräftig bei *Eminia*, mit hohem Lauf und stark entwickelten grossklauigem Daumen, sind ziemlich klein und schwach bei *Apalis*, auch bezüglich des Daumens. Zudem ist — und wir halten das für sehr wichtig, das Farbenbild oder Färbungssystem beider Formen ein total verschiedenes. Ebenso originell und eigenartig wie bei *Eminia* erscheint das letztere bei *Drymocichla*. Bei dieser Form tritt uns im Vergleich zu *Eminia* die Verschiedenheit der Schnabelbildung noch auffallender entgegen als bei *Apalis*. Derselbe ist zierlich, kurz, gerade, pfriemenförmig mit nach der Spitze zu deutlich ansteigender Gonys und viel schwächerer Ausbreitung an der Wurzel. Der erwähnte Mandibular-Ausschnitt ist hier deutlicher und weiter als bei *Apalis*. Auch die zierlichen Füsse bei *Drymocichla* zeigen abweichende Bildung von *Eminia*. Eine ächte Bastardschwinge, wie sie bei *Apalis* und *Drymocichla* vorhanden ist, existirt bei *Eminia* nicht. Bei *Drymocichla* ist das Schwingenverhältniss: 3, 4 und 5 gleich und die längsten, 6 etwas kürzer, 7 noch kürzer und = 2; 2 doppelt so lang wie 1.

Die Schwanzbildung ist bei *Apalis*, *Eminia* und *Drymocichla* eine sehr ähnliche: zugerundet oder schwach abgestuft. Bei *Drymocichla* sind die Steuerfedern besonders schmal. Wir glauben nach dem Vorstehenden weder die Ansicht SHELLEY's, dass *Eminia* und *Drymocichla* congenerisch, noch die SHARPE's, dass *Eminia* in *Apalis* aufgehe, als genügend begründet betrachten zu sollen.

EMIN BEY hat später *Eminia lepida* bei Wadelai erlangt.

## 6. *Telephonus ussheri* SHARPE.

„*Telephonus trivirgatus* SM.“ HARTL. Erst. Beitr. Oestl. Aequat. Afr. l. c. p. 94. — *T. ussheri*, SHARPE Cat. Br. Mus. VIII, p. 124, pl. III, Fig. 1.

SHARPE (Edit. LAY. S. Afr., p. 397 und Cat. Brit. Mus. Av. VIII, p. 14) zeigt, dass *T. trivirgatus* auf sein südafrikanisches Verbreitungsgebiet beschränkt bleibt. Die westliche Form wird mit vollem Recht als besondere Art abgetrennt und *Telephonus ussheri* benannt. Die von EMIN BEY gesammelten Exemplare stimmen ganz mit dieser Form, und die schöne von SHARPE l. c. gegebene Abbildung passt gut auf unsern Vogel. Der Hauptunterschied der beiden Arten liegt in der gänzlich verschiedenen Färbung der Unterseite des Körpers, die bei *T. trivirgatus* lebhaft okergelb, bei *T. ussheri* weiss mit rein grauen Tönen abschattirt erscheint. Die Abbildung bei SMITH Illustr. S. Afr. Zool. ist nicht zu loben, denn sie verfehlt den charakteristischen Farbenton der Unterseite.

### 7. *Nilaus afer* LATH.

„*N. brubru* LATH.“ HARTL. Zweit. Beitr. z. O. Oestl. Aequat. Afr. l. c. p. 195. Und Id. Erst. Beitr. p. 96.

Es ist H. GADOW's Verdienst, hier eine südliche und nördliche Form, die ganz bestimmte constante Unterschiede darbieten, als Arten gesondert zu haben: *Nilaus capensis* SHAW und *Nilaus afer* LATH. Der letztere Name verbleibt im System der nördlichen Form, also auch dem von EMIN BEY gesandten Vogel. GADOW illustriert seinen Text durch die sehr gelungenen Abbildungen beider Arten auf einer und derselben Tafel: Catal. B. Brit. Mus. VIII, p. 168, pl. V fig. 1 und 2.

Die oberen Flussgebiete Senegambiens bewohnt *Nilaus edwardsi* ROCHEBR. Act. Soc. Linn. Bord. 1884, p. 289, pl. XVII (♂ et ♀). Die hellere Schnabelfärbung, die grösseren Dimensionen, das Weiss der Rückenseite u. s. w. lassen an der Selbständigkeit dieser Art kaum Zweifel.

### 8. *Platystira senegalensis* L.

HARTL. Erst. Beitr. zur Orn. Oestl. Aequat. Geb. Afr. 97 l. c. 97, Nr. 41 und 42.

Hier sind bedauerliche Irrthümer zu berichtigen. Der unter Nr. 41 als *Platystira senegalensis* verzeichnete Vogel ist nicht diese Art, sondern *Pl. melanoptera* GM. (Pl. enl. 564), bei SHARPE als *Pl. cyanea* P. H. S. MÜLL. Catal. B. Brit. Mus. IV, p. 145.

Diese Art war bisher nur als westafrikanische bekannt, aber ein schönes von EMIN BEY in Magungo gesammeltes Pärchen (Nov. 25) zeigt keine Unterschiede von Gambia-Exemplaren der Bremer Sammlung.

Was unter Nr. 42 zu *Pl. orientalis* als Note EMIN BEY's beigelegt ist, hat man auf *Pl. melanoptera* zu beziehen.

### 9. *Platystira orientalis* HEUGL.

Adde: *Batis orientalis* bei SHARPE, Catal. Brit. Mus. IV. p. 137. —

EMIN BEY's Exemplare tragen die Bezeichnung:

Station Muggi (4° 48' N. Br.). Ein Pärchen.

Station Rimo: ein ♂ ad. Aug. 27.

Station Fadjuli: ein ♂ ad. Mai 18.

Eine sehr gelungene Abbildung von *Batis orientalis* bei HEUGLIN, Reisen in O. Afr. p. 194, t. 1.

### 10. *Anthus gouldi* FRAS.

HARTL, Erst. Beitr. I. c. p. 99. — SHARPE, Catal. Brit. Mus. X. p. 255.

Ueber zahlreiche Kleider und die complicirte Synonymik dieser schwierigen Art vergleiche man SHARPE I. c. Von der Annahme ausgehend, dass mit LEVAILLANT's „Alouette à dos roux“ (LEV. Ois d'Afr. pl. 197) dieser Pieper gemeint sei, hat SHARPE denselben unter dem Hauptnamen *Anthus pyrrhonotus* aufgeführt. SUNDEVALL (Krit. Framst. LEVAILL. p. 46) theilt diese Ansicht nicht, und die genannte Abbildung lässt allerdings Zweifel zu. Wir ziehen es vor, als Hauptnamen für diese Art *Anthus leucophrys* VIEILL. zu schreiben.

EMIN BEY hat zuerst das Vorkommen derselben auf den östlich-äquatorialen Gebieten Afrikas nachgewiesen. Die westliche Form (*A. gouldi* FRAS.) ist etwas kleiner und dunkler als die südliche. Mit der ersteren stimmen die östlich-äquatorialen Vögel EMIN BEY's.

### 11. *Anaplectes melanotis* LAFR.

„*Sycobius melanotis* LAFR.“ HARTL, Abh. Nat. Ver. Brem. vol. VII, p. 101. — v. PELZ, Verh. Z. B. Ges. Wien. 1882, p. 506. — HEUGL, Orn. N. O. Afr. I, p. 535. — LESS, Descr. Mammif. Ois. p. 334. — *Malimbus melanotis* ELLIOT, Ibis 1876, p. 465. — HARTL, Westafr. p. 133. — *Calyphantria melanotis*, FISCH, Uebers. Vög. Masail. in: Zeitschr. f. d. Ges. Orn. I, p. 332. — SALVAD. Ucc. Scioa, p. 178. — SCHALOW, Orn.

Samml. R. BÖHM, Ostafr. Cab. J. f. Orn. 1883 Oct. — ROCHEBR. Act. Soc. Linn. Bord. 1884, p. 318. (Seneg.) — *Ploceus melanotis* SHELLEY Ibis 1887, p. 18!

1 ♂ ad. Redjaf Oct. 13.

1 ♂ ad. Wau (HEUGL.) April.

1 ♂ jun. Casamanse.

1 ♀ jun. Lado. (März 12.)

EMIN BEY sammelte diese Art auf den Stationen Lado, Kiri, Muggi und Fadjuli — Kakoma: BÖHM. — Naiwasha (Masail.): FISCH. — Schoa: ANTIN. — Wau, Bongo, Belinian: HEUGL. u. s. w.

Wenn FISCHER und REICHENOW unsern Vogel direct auf ihre neue Art *Cal. erythrogeys* (l. c.) beziehen, so ist das mindestens sehr voreilig. Denn diese Art, die sich dadurch von *melanotis* unterscheiden soll, dass das Kinn mit Ausnahme eines schmalen Saums am Unterkiefer nicht schwarz, sondern roth wie die Kehle gefärbt ist, entbehrt für uns der sicheren Begründung. Bei zwei hochausgefärbten Männchen aus den östl. äquat. Gebieten erscheint das Kinn mit HEUGLIN'S Worten „*nigricans rubro tinctum*“. Bei fünf uns bekannten EMIN BEY'Schen Exemplaren würde die Bezeichnung „schmaler Saum“ nicht passen. Die etwas unsichere und mehr fleckenartige schwärzliche Färbung füllt vielmehr den Kinnwinkel nahezu aus. Hinsichtlich der Wiener Exemplare schreibt uns A. v. PELZELN: Sämmtliche drei von EMIN BEY erhaltene Vögel sind Männchen (Stationen Redjaf, Kiri und Muggi) und besitzen ein schwarzes Kinn. An dem Exemplare von Redjaf sieht man einzelne rothe Federn in das Schwarz eingestreut. Bei einem von Missionären erhaltenen Männchen aus dem Bari-Negerlande zeigt sich jedoch nur ein schmaler schwarzer Saum um den Unterkiefer, während das Kinn übrigens roth ist.

Mehr als unwahrscheinlich klingt es, dass EMIN BEY diese auf dem denkbar geringfügigsten Unterschiede beruhende „neue“ Art bei Lado neben *A. melanotis* gesammelt haben sollte.

Bei einem etwas jüngeren Weibchen ist die Farbe des Unterkörpers ein etwas unrein bräunliches Grau. Bei einem nicht völlig ausgefärbten Männchen vom Casamanse stehen auf Scheitel, Hinterhals, Kehle und Brust schön rothe Flecken. Der Bauch und die unteren Schwanzdecken sind rein seidenweiss. Kinn bräunlich, röthlich gemischt.

Was die nahe verwandte und ganz ähnlich gefärbte süd afrikanische Art der Gattung *Anaplectes*, *A. rubriceps* SUNDEV. betrifft, so be-

standen die Unterscheidungsmerkmale derselben bekanntlich 1) in dem Fehlen des circumscripirt dunkelbräunlichen Flecks der Ohrgegend und 2) in der rein gelben Randung der Schwingen u. s. w. Ein uns von BARBOZA mitgetheiltes offenbar altausgefärbtes Angola-Exemplar zeigt nun neben dem letztgenannten Charakter einen vollständig entwickelten circumscripirt dunklen Ohrfleck, so dass die Vermuthung, es handle sich hier um eine dritte Art, (*Ploceus gurneyi* SHELLEY Ibis 1887, p. 17, pl. 1, Fig. 1!) nahe genug lag. Eine ausführliche briefliche Mittheilung BARBOZA's belehrt uns aber eines Besseren. Im Besitz einer grösseren Anzahl von Individuen beider Geschlechter und auf den verschiedensten Entwicklungsstufen und Uebergängen der Färbung konnte er mit Sicherheit feststellen, dass der braune Ohrfleck sowohl wie auch die Intensität und Ausdehnung des zwischen Orange und Zinnober variirenden Rothen auf der Unterseite nach hinten zu lediglich als die höchste Ausfärbung des Alters zu betrachten sind. Darnach würde man anzunehmen haben, dass der von ELLIOT abgebildete, vom Limpopo stammende Vogel die höchste Farbenstufe noch nicht erreicht habe. Wünschenswerth bleibt indessen doch die Vergleichung einer grösseren Anzahl von Individuen aus der letztgenannten Gegend Südafrikas mit den Angola-Vögeln im Lissabonner Museum. Sehr wahrscheinlich wird auch der von JAMESON am Tatinflusse gesammelte Vogel, den SHELLEY für verschieden von *rubriceps* hielt, auf einen der zahlreichen Uebergänge dieser Art zurückzuführen sein. (SHARPE ed. LAY. p. 448.) Da sämmtliche hochausgefärbte Vögel der Lissabonner Sammlung Männchen sind, bedarf es bezüglich der Rolle, welche das Geschlecht bei den hier angedeuteten Vorgängen spielt, weiterer Aufschlüsse. Als sichere Art ist also *Ploceus gurneyi* wenigstens zunächst nicht zu betrachten.

## 12. *Euplectes ladoensis* REICH.

„*Euplectes taha* SM.“ HARTL. Abh. Nat. Verein Bremen 1882, p. 201. — v. PELZ. Verh. Z. Bot. Ges. Wien 1882, p. 507. — ANTIN. Catal. 1864, p. 68. — *Pyromelana sticta*, SHELLEY Ibis 1886, p. 354. — *Eupl. ladoensis* REICHEN. Cab. Journ. 1885, p. 218.

Nachdem v. PELZELN bereits (l. c.) der geringeren Flügellänge der Lado-Exemplare gegenüber *E. taha* Südafrikas gedacht hatte, machte REICHENOW kürzlich auf noch andere Unterschiede, die uns sehr begründet erscheinen, aufmerksam. Bei dem Vogel von Lado er-

scheint das schwarze Nackenband schmaler, das Schwarz der Kopfseiten etwas weniger über den Hals ausgedehnt und die Seiten des Kropfes, der Brust und des Bauches sind gelb, während *E. taha* SM. nur einen gelben Fleck jederseits der Brust zeigt, die Halsseiten und Weichen aber rein schwarz wie der Unterkörper.

Ganze Länge 122 mm, First 13 mm, Flügel 60 mm (70 bei *taha*), Schwanz 30 mm, Lauf 14 mm.

Wir acceptiren für die in Rede stehende Art den Namen *Eupl. ladoensis* REICHNOW und nicht den von SHELLEY bevorzugten „*stictus* HEUGLIN“. Denn da HEUGLIN seinen *E. stictus* ohne Beschreibung einführt, später aber in seinem grossen Hauptwerk die nordöstliche Art mit dem westlichen *E. afer* (*Loxia abyssinica* VIEILL.) sehr unglücklich zusammenwirft, so wird von den von ihm entlehnten Benennungen wohl besser abzusehen sein. Trinomial aufgefasst, würde unser Vogel ganz passend *E. taha ladoensis* heissen.

HEUGLIN's lateinische Beschreibung des ♀ von *E. habessinicus* passt gut auf das uns vorliegende alte Weibchen von *E. ladoensis*. Bei einem schön ausgefärbten ♀ im Sommerkleide (Juni 6.) ist die Augenbrauenbinde schön canariengelb, bei einem am 2. Febr. erlegten mattweisslich. Die Abbildung des Weibchens von *E. taha* bei SMITH Illustr. S. Afr. Zool. pl. 7 ist sehr schlecht.

*E. afer* ist keineswegs, wie man nach SHELLEY (l. c. p. 354) annehmen sollte, auf Westafrika beschränkt. RÜPPELL und HEUGLIN trafen diese Art in Abyssinien und letzterer beschreibt das Männchen aufs deutlichste!

### 13. *Sorella emini* HARTL.

CAB. Journ. f. Ornith. 1881, t. 1, fig. 3, 4. — v. PELZ. Verh. Z. B. Ges. Wien 1882, p. 507. — A. FISCHER, CAB. Journ. f. Orn. 1885, p. 136. — REICHEN. ibid 1881, p. 418. — *Sor. emini bey* HARTL. CAB. Journ. 1880, p. 210. — A. FISCHER, Zeitschr. f. Ges. Ornith. 1884, p. 322.

Sehr eingehend beschreibt v. PELZELN die merkwürdigen Färbungsstufen und Messungsdifferenzen einer grösseren Anzahl von Exemplaren beider Geschlechter. EMIN BEY hat diesen Vogel nur von Lado eingeschickt, wo derselbe zu den gewöhnlichsten zählen muss. Vor kurzem hat A. FISCHER ihn in Ostafrika bei Nguruman erlangt, wo kleine Gesellschaften in der Nähe von Durrahfeldern angetroffen wurden. Bei Nguruman war es auch, wo FISCHER unsere *Hyphantia cardinalis* sammelte.

**14. *Symplectes ocularius* SM. var. *crocata* HARTL.**

Taf. XIV, Fig. 11.

*Ploceus ocularius* SM. Proc. S. Afr. Inst. 1828. — Id. Illustr. S. Afr. Zool. Av. t. 30, fig. 2 (bon.) — BARB. Orn. d'Ang. p. 328. — SHARPE ed. LAY. S. Afr. p. 430. — HARTL. Abh. Nat. Ver. Brem. 1882, p. 200.

♀ *Hyphantornis crocata*, HARTL. Abh. Nat. Ver. Brem. 188,1 p. 100. — REICHL. Cab. Orn. Journ. f. 1882, p. 451. — Id. ib. 1885, p. 374. NB!

Wir konnten vergleichen:

1 ♂ ad. Langomeri: EMIN BEY.

1 „♂“ Magungo Nov. 25. EMIN BEY. Type von *H. crocata*.

1 „♂“ Tamaja Nov. 9. EMIN BEY. Mus. Brem.

1 ♂ ad. Kafferland. KREBS. Mus. Berol.

1 ♀ ad. Massailand: G. A. FISCHER. Mus. Hamb.

1 ♀ ad. Swaziland: T. E. BUCKLEY. Coll. SHELLEY.

Dazu kommen 2 ♂ ad. und 1 ♀ ad. von *S. brachypterus* Sw. der nächstverwandten und mehrfach mit *S. ocularius* identifisirten westafrikanischen Art.

Beide unserer Beschreibung von *Hyphantornis crocata* zu Grunde liegenden Exemplare sind vollständig ausgefärbt und von EMIN BEY, der jeden von ihm erlegten Vogel sofort auf das Geschlecht zu untersuchen pflegt, mit ♂ bezeichnet worden. Dies fällt schwer in die Wage, und wir hatten um so weniger Grund, an der Richtigkeit dieser Bezeichnung zu zweifeln, als bei dem zum Verwechseln nahe verwandten *S. brachypterus* Sw. das Weibchen der orangebräunlichen Farbentöne an Kopf und Hals gänzlich entbehrt. Dennoch scheint der Sachverhalt ein sehr abweichender zu sein. Nach sorgfältiger Vergleichung des ♂ ad. von Langomeri mit den beiden Typen von *Hyph. crocata* sowie verschiedener von G. A. FISCHER in Ostafrika und von T. E. BUCKLEY im Swazilande (S. O. Afr.) gesammelter und geschlechtlich zweifellos sicher constatirter Exemplare ist kein Zweifel mehr, dass die genannten beiden mit ♂ bezeichneten Vögel EMIN BEY's Weibchen von *S. ocularius* sind. Möglich, dass bei dem Irrthum, der hier in der anatomischen Untersuchung stattgefunden haben müsste, der Umstand in Betracht zu ziehen ist, dass beide Exemplare im Winter geschossen wurden, also zu einer für dergleichen Untersuchungen wenig günstigen Zeit.

Südafrikanische Individuen von *Symplectes ocularius* unterscheiden sich von ostafrikanischen durch etwas stärkere Maasse sowie durch grössere Ausdehnung des schwarzen Kehlschildes nach unten. (Vergl.

REICHENOW.) Doch ist das erste dieser Merkmale kein konstantes. Das erwähnte ♀ aus Swazilandim zeigt die Dimensionen östlicher Individuen. Wir fügen hinzu, dass die beiden hier in Rede stehenden Vögel EMIN BEY's (*Hyph. crocata* n.) durch die wesentlich hellere Färbung der Kopfseiten von den erwähnten weiblichen Exemplaren FISCHER's und BUCKLEY's ziemlich auffällig abweichen. Trinomial würde sich also für erstere die Bezeichnung *Sympl. ocularius crocatus* rechtfertigen.

Gegen die Ansicht von der Gleichartigkeit von *S. ocularius* und *S. brachypterus* Sw. haben wir bereits 1882 (Abh. Nat. Ver. Brem. VIII, p. 200) auf das entschiedenste protestirt.



Sehr auffallend ist bei *Symplectes ocularius* die individuelle Verschiedenheit in der Gestalt und Grösse des Schnabels. Dick und kulpig erscheint derselbe z. B. bei dem erwähnten ♀ aus dem Masai-lande (Hamb. Mus.), auffallend klein und zierlich bei dem Vogel EMIN BEY's von Magungo (siehe beistehenden Holzschnitt); ebenso zierlich, aber länger und noch gestreckter bei dem ♀ aus Swaziland. (Coll. SHELLEY.)

Wir messen:

	♂ ad. Kafferland	♀ Masai	♀ Swaziland	♀ Tamaja	♂ Magungo.
First	19 mm	17 mm	17 mm	15 mm	15 mm
Flügel	90 „	72 „	76 „	69 „	71 „
Lauf	21 „	19 „	20 „	20 „	19 „

A. v. PELZELN hat für fünf von EMIN BEY bei Magungo erlangte Ploceinen der Wiener Sammlung, welche er auf unsere von ihm nicht gesehene *Hyph. crocata* beziehen zu sollen glaubte, die Gattung *Ieteropsis* creirt: Abh. Zool. Bot. Ges. Wien 1881, p. 149. Aber diese fünf einer und derselben Art angehörenden Exemplare sind, wie uns deren Untersuchung sofort belehrte, von *H. crocata* gänzlich verschieden. Sie stehen vielmehr *Ploceus personatus* VIEILL. und *Ploceus luteolus* LICHT. zunächst, zählen also zur Untergattung *Sitagra* REICHB. (Vergl. REICHENOW Monogr. *Ploceus* l. c. p. 140.) Der Vogel selbst ist unbeschrieben. Wir benennen ihn:



*Sitagra pelzelni* n. sp.

Taf. XIV, Fig. 9, 10.

*Supra saturate olivaceo-flavescens, minus distincte fusco longitudinaliter varia; capitis lateribus, sincipite, superciliis et gastraceo flavissimis; remigibus tertiariis et scapularibus fuscis, late flavo-marginatis; primariis limbo marginali flavo strictissimo; rectricibus fuscis, olivaceo lavatis et flavido limbatis; rostro pallide fusco, gracili, icterino, subelongato; pedibus plumbeis. (♀ ad. et ♂ jun.)*

*Long. tot. circa 115 mm, culm. 14 mm, al. 60 mm, caud. 35 mm, tars. 18 mm.*

Der mit „♂“ bezeichnete Vogel und drei Weibchen zeigen in der Färbung keine irgendwie erhebliche Unterschiede. Desto bemerkenswerther erscheint ein mit „♀“ bezeichnetes Individuum\*), welches sehr deutlich unregelmässig-schwarze Fleckung auf Scheitel und Kehle zeigt. Kein Zweifel, dass es sich hier um ein jüngeres Männchen handelt, dessen Kopf theilweise rein schwarz werden wird, ähnlich wie bei den naheverwandten *S. luteola* und *S. personata*.

Abgesehen von der total verschiedenen Gestalt des Schnabels bei unserer neuen Art würde es schwer fallen, die Weibchen von *S. luteola*, *S. personata* und *S. pelzelni* von einander zu unterscheiden. Bei ersteren beiden ist die Schnabelfärbung schwarz oder schwärzlich, bei letzterer bräunlich, dunkler oder heller. *S. pelzelni* hat etwas mehr Gelb in der verschossen bräunlichen Schwanzfärbung als *S. luteola*. Bei dem erwähnten Exemplar mit schwarzen Flecken am Kopf zeigt dessen Gelb eine schwache Schattirung zum Saffranfarbigen hin.

Sämmtliche fünf Exemplare von *S. pelzelni*, die nach Wien gelangten, stammen von Magungo und wurden im December erlegt. Eines derselben wurde durch Tausch für die Bremer Sammlung erworben.

**15. *Aegithalus parvulus* HEUGL.****16. *Aegithalus musculus* HARTL.**

Die Catalogisirung der Vogelsammlung des British Museum in London ist die Veranlassung geworden zu einer der grossartigsten und werthvollsten ornithologischen Publikationen, einem Werke,

\*) Taf. XIV Fig. 9; auf der Tafel sind irrthümlicher Weise die Nummern 9 und 10 vertauscht!

welches sich die Aufgabe stellt, sämtliche bis jetzt bekannte Vögel zu beschreiben. Von diesem Werke, dessen gleichmässige Durchführung bis zum Schluss das dringendste Bedürfniss unserer Wissenschaft ist, liegen bereits 11 stattliche Bände vor, ein beredtes Zeugniß gründlicher Studien, fleissigster Arbeit und glücklich überwundener Schwierigkeiten. Die besten Fachgelehrten Englands haben sich an dieser grossen Arbeit betheiliget und zwar mit voller Hingebung. Aber auch dem Geübtesten kann es begegnen, dass er bezüglich der Deutung von Arten, die ihm selbst zu untersuchen nicht vergönnt war, in Irrthümer verfällt, und diesem Schicksal sind auch die Mitarbeiter am „Catalogue of Birds“ nicht immer entgangen. Im achten Bande dieses Werks hat Dr. HANS GADOW die Synonymie von „*Aegithalus capensis*“, einer sehr bekannten südafrikanischen Beutelmeise, in dem Grade verwirrt und entstellt, dass wir gern Veranlassung nehmen, hier berichtigend einzugreifen. Ohne dies im Text näher zu begründen, verweist GADOW *Aeg. punctifrons* SUNDEV., *Aeg. parvulus* HEUGL. und *Aeg. musculus* HARTL. einfach als Synonyme zu *Aegithalus capensis*, einer Art, die gut und richtig von ihm beschrieben wird. Es ist wohl anzunehmen, dass GADOW keine der drei genannten Arten, die untereinander und von *Aeg. capensis* durchaus verschieden sind, aus eigener Anschauung und zu vergleichendem Studium gekannt hat. Nur dadurch würde sein unkritisches Fehlgreifen halbwegs erklärlich werden.

Ein ziemlich reiches Material setzt uns in den Stand zu der folgenden diagnostischen Uebersicht der afrikanischen *Aegithalus*-Arten.

#### a. *Aegithalus smithi* JARD.

*Aeg. capensis* Catal. Brit. Mus. VII, p. 70, pl. 1, fig. 2 (schlecht, weil total verfehlt in der Färbung des Rückens).

*Supra cinerascens, plus minus flavescente lavatus; tergo et uropygio conspicue flavescentibus; remigibus et cauda fuscis; subtus sulfureo-flavus; gula albida; frontis plumis nigris, supremis apice albis; rostro fusco, mandibula pallidiore; pedibus plumbeis.*

*Long. culm. 8 mm, al. 52 mm, caud. 34 mm, tars. 13—14 mm.*

Da weder SONNERAT's „Petite Mesange du Cap de bonne Espérance“ (also *Parus capensis* GM.) noch LEVAILLANT's „Beeque-fleur“ (also *Sylvia minuta* SHAW) mit voller Sicherheit auf die Beutelmeise Südafrikas zu beziehen sind, so handelt man mit SUNDEVALL nur cor-

rect, wenn man die Benennung Sir W. JARDINE's *Aeg. smithi* für dieselbe endgültig acceptirt.

2 Ex. aus Damara. 1 Ex. Kafferland.

### b. *Aegithalus punctifrons* SUNDEV.

— SUNDEV. Öfvers. K. Vetensk. Acad. Handl. 1850, p. 129. — HEUGL. Orn. N. O. Afr. I. p. 410.

*Supra flavo-virescens, subtus sordide albidus, subfulvescens; alis et cauda obsolete fuscis; fronte nigro-guttulato, plumis flavidis, maculis apicalibus minutis nigricantibus; rostro plumbeo, tomis pallidioribus; pedibus pallide fuscis.*

*Long. culm. 7 mm, al. 52 mm, caud. 10 mm, tars. 12 mm.*

2 Exemplare aus Abyssinien. — Sennaar.

### c. *Aegithalus caroli* SHARPE.

J. H. GURNEY in ANDERS. Dan. p. 80. — *Aeg. minutus*, SHARPE Catal. Afr. B. p. 35. — *Aeg. caroli*, SHARPE Ibis 1871, p. 415. — Id. edit. LAY. S. Afr. Birds, p. 327. — Catal. B. Brit. Mus. VIII, p. 70, t. 1, fig. 1. (med.)

*Supra pallide grisescens, uropygio et supracaudalibus subrufescentibus, fronte albicante, plumularum apicibus minus distincte nigris; subtus albicans, in ochroleucum vergens, abdomine, crisso et subcaudalibus conspicue rufescentibus; remigibus pallide fuscis, tertiariis, scapularibus et tectricibus majoribus pallidius marginatis; rostro et pedibus nigricantibus (♂ ad.).*

*Long. circa 88 mm, culm. 6 mm, al. 54 mm, caud. 26 mm, tars. 14 mm.*

Wir beschrieben und maassen ein schönes von BUCKLEY in Swaziland (S. O. Afr.) gesammeltes Exemplar (Coll. SHELLEY). Es steht diese Art unserem *Aeg. musculus* sehr nahe, unterscheidet sich aber durch den noch zierlicheren Schnabel und durch die faßröthliche Färbung der Oberschwanzdecken sowie der nach hinten hin an Intensität zunehmenden röthlichen Färbung der unteren Theile. Auch ist der Flügel bei *Aeg. caroli* wesentlich länger.

Damara: ANDERSON.

### d. *Aegithalus flavifrons* CASS.

CASS. Proceed. Acad. N. Sc. Philad. 1858, p. 325, pl. 1 fig. 2. — HARTL. Westafr. p. 71. — BARB. DU BOU. Journ. Acad. Sc. Lisboa 1880, p. 242. — Id. Orn. d'Ang. p. 555. — Catal. Brit. Mus. VIII, p. 72.

*Supra olivaceo-subflavescens; uropygio dilatius flavescente; subtus pallide flavus, virescente-tinctus; fronte flavissimo, immaculato; remigibus et rectricibus fuscis, dorsi colore extus marginatis; subalaribus albis; rostro nigricante; pedibus corneo-fuscis.*

*Long. tot. circa 88 mm, culm. 8 mm, al. 60 mm, caud. 39 mm, tars. 13 mm.*

1 Ex. von Du CHAILLU am Moondaff. in Gabon gesammelt in Philadelphia. CASSIN fügt seiner Beschreibung hinzu: erste Schwinge unächt, 3. und 4. die längsten und nahezu gleichlang; der Schwanz ziemlich kurz, die Beine ziemlich kräftig und verhältnissmässig lang.

Die von BARBOZA angenommene Gleichartigkeit dieses Vogels mit zwei von ANCHIETA aus Caconda eingesandten, völlig gleichgefärbten Exemplaren in der Lissabonner Sammlung ist keineswegs als absolut gesichert zu betrachten. Bei diesen letzteren ist die Stirngegend nicht hochgelb, sondern weisslich und ebenfalls ohne eine Spur von Flecken; Rücken und Flügel hellbräunlich mit nur schwachem grünlich gelben Anstrich; Unterseite schmutzig weiss ohne eine Spur von Gelb. Dimensionen: First 9 mm, Flüg. 54 mm, Schwanz 30 mm, Lauf 14 mm; also nicht unerheblich abweichend von den Maassen des Typus in Philadelphia.

BARBOZA möchte diese Färbungsabweichungen für sexueller Natur halten, wogegen aber zu sprechen scheint, dass bei den afrikanischen Beutelmeisen die Geschlechter für gleichgefärbt gelten.

#### *e. Aegithalus calotropiphilus* ROCHEBR.

ROCHEBRUNE, *Bullet. Soc. Philom. Paris* 1883. — *Id. Act. Soc. Linn. de Bordeaux* 1884, p. 271, pl. XVI. (eum nido.)

*Supra saturate olivaceo-viridis, uropygio magis flavescente, pallidiore; alarum tectricibus minoribus fuscis, flavo-marginatis; remigibus rectricibusque olivaceo-fuscis, flavo-limbatis; fronte circumscripte (ex aurantiaco) flavo, immaculato; subtus pallide flavus; subalaribus flavidis; rostro flavido, apice fusciscente; pedibus pallide roseis.*

*Long. tot. circa 70 mm, al. 39 mm, caud. 18 mm, tars. 11 mm, culm. 6 mm.*

Weiterer Vergleichung mit *Aeg. flavifrons* dringend bedürftig. Statt des „jaune orangé du front“ im Text heisst es in der latein. Diagnose „fronte flavo“ und die Abbildung zeigt den Stirnfleck rein

citronengelb! Die Maasse sind allerdings wesentlich geringer als bei *Aeg. flavifrons*.

Nicht selten im Innern Senegambiens. ROCHEBRUNE beschreibt Nest und Eier.

*f. Aegithalus parvulus* HEUGL.

Taf. XII Fig. 3.

HEUGL. CAB. Journ. für Ornith. 1864, p. 260. — Id. Orn. N. O. Afr. I. p. 409.

1 ♂ ad. Bongo: HEUGL. Stuttg. Samml.

2 ♀ ad. Station Redjaf: EMIN BEY. Coll. mea.

*Minimus. Supra flavus, subvirescens, subtus unicolor citrino-flavus; fronte dilute citrino, nigro-punctulato; superciliis lacte citrinis; remigibus pallide fuscis, majoribus rectricibusque limbo externo strictissimo flavo; tertiariis, scapularibus tetricibusque alarum majoribus latius cano-marginatis; rostro fuscescente-corneo; pedibus plumbeis.*

*Long. culm. 6 mm, al. 50 mm, caud. 30 mm, tars. 12 mm.*

Einer der kleinsten Vögel. Das schön erhaltene und von uns genau untersuchte Original exemplar HEUGLIN's in der Stuttgarter Sammlung stammt aus Bongo. Dasselbe zeigt etwas grössere Dimensionen: First 8 mm, Flüg. 58 mm; das Gelb des Oberkörpers ist noch reiner als bei dem Vogel EMIN BEY's. Auf dem breiten Hochgelb der Stirn stehen sehr kleine schwarze Rundfleckenchen.

*g. Aegithalus musculus* HARTL.

HARTL. Ornith. Centr. Blatt 1882, p. 91. — Id. CAB. Journ. f. Ornith. 1882, p. 826. — Id. Zweit. Beitr. I. c. p. 198.

Zahlreiche Exemplare beider Geschlechter von Lado: EMIN BEY.

*Pallide griseo-subolivascens, subtus albidus; abdomine in ochroleucum vergente; loris obscure rufis; fronte sub certa luce et minus distincte obscure punctulato; remigibus et rectricibus obsolete fuscis, pallidius fimbriatis; subalaribus albidis; rostro nigro, tomis pallidioribus; pedibus plumbeo-fusciscentibus.*

*Long. circa 82 mm, culm. 8 mm, al. 49 mm, caud. 25 mm, tars. 12 mm.*

Kein Unterschied in der Färbung der Geschlechter.

Die hier kurz beschriebenen 7 Arten sind sämtlich typische. Ganz gerade erscheint der First (culmen) bei *Aegithalus smithi*, *Aeg. caroli*, *Aeg. parvulus*, *Aeg. musculus* und *Aeg. calotropiphilus* (so weit der Abbildung zu trauen ist); etwas weniger gerade bei *Aeg. punctifrons*, und noch etwas merklicher gekrümmt bei *Aeg. flaviceps*.

Schwanz und Flügel erscheinen bei *Aeg. flaviceps* länger und letztere zugespitzter als bei den übrigen Arten. *Aeg. flaviceps* macht in der Abbildung den Eindruck der wenigst typischen Art.

Die Schwingenformel mit Sicherheit festzustellen, bedürfte es einer grösseren Anzahl von Exemplaren, als uns zur Verfügung stand und als überhaupt bis jetzt in Sammlungen existiren.

Bezüglich der geographischen Verbreitung sei nur noch daran erinnert, dass von der Ostküste bis jetzt keine *Aegithalus*-Art bekannt ist.



1. *Pyrrhuloxia ludovicianae* Harl. — 2. *Xenocichla orientalis*, Harl.







3 *Aegithalus parvulus*, Heugl. 4 *Crateropus tenebrosus*, Hartl





5. *Habropyga nonnula*, Hartl - 6 *Lagonosticta oenochroa*, Hartl  
 7 *Pentholaea clericalis*, Hartl. (jun) - 8 *Pentholaea cler.*, Hartl (♂ ad)

Verlag v. Gustav Fischer in Jena.

Verlag v. Gustav Fischer in Jena.





9. *Sitagra pelzelni*, Hartl. (♂ ad.)    10. *Sit. pelz.*, Hartl. (♂ juv.)

11. *Symplectes crocatus*, Hartl.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologische Jahrbücher. Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hartlaub Gustav [Carl Johann]

Artikel/Article: [Dritter Beitrag zur Ornithologie der östlichäquatorialen Gebiete Afrikas. 303-348](#)